

Das Praxissemester in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Ergebnisse einer Evaluationsstudie zum Praxissemester an
der Europa-Universität Flensburg

Andreas Bach



Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Europa-Universität Flensburg

Direktorium:

Prof Dr. Ilona Ebbers
Prof. Dr. Ines Heindl
Prof. Dr. Armin Castello (komm. Direktor bis 31.09.15)
Prof. Dr. Jürgen Budde

beratend:

Prof. Dr. Jürgen Schwier (komm. Direktor ab 01.10.15)
Dr. Steffen Kirchhof (ZWW)
Dr. Jens Winkel (ZfL)

Schriftenreihe:

Schriften zur **Professionalisierung im Rahmen einer phasenübergreifenden Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SPiRaLe)**

Herausgeber:

Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung
Europa-Universität Flensburg
Auf dem Campus 1a
24943 Flensburg
Tel.: +49-(0)461-805 -2257
Fax: +49-(0)461-805 -2144
E-Mail: zfl@uni-flensburg.de

ISSN:

2198-9516

Verfasser:

Dr. Andreas Bach im Auftrag des Direktoriums.
Flensburg, Oktober 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1 Übersicht: Das Praxissemester an der Europa-Universität Flensburg.....	2
2 Evaluationskonzept	3
2.1 Evaluationsziele und Fragestellungen	3
2.2 Inhaltliche Schwerpunkte.....	3
2.2.1 Studierende	4
2.2.2 Mentorinnen und Mentoren.....	5
2.2.3 Schulleiterinnen und Schulleiter	5
2.2.4 Lehrende.....	5
2.3 Untersuchungsdesign	6
2.4 Instrumente.....	6
2.5 Stichprobe	6
2.3.1 Studierende	7
2.3.2 Mentorinnen und Mentoren.....	7
2.3.3 Lehrende der Europa-Universität Flensburg.....	7
2.6 Durchführung der Befragungen	7
2.7 Datenauswertung.....	7
3 Ergebnisse.....	8
3.1 Studierende	8
3.1.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL).....	8
3.1.2 Praxisphase.....	8
3.1.2.1 Dauer und Zeitpunkt	8
3.1.2.2 Zeitaufwand.....	9
3.1.2.3 Unterrichten.....	9
3.1.2.4 Zufriedenheit mit der schulischen Betreuung.....	12
3.1.2.5 Subjektives Belastungserleben im Praxissemester	12
3.1.4 Universitäre Begleitseminare	13
3.1.5 Veranstaltungen des IQSH.....	14
3.1.6 Forschungsaufgabe	15
3.1.7 ZML-Methodenberatung.....	17
3.1.8 Portfolio.....	17
3.1.9 Schreibberatung	18
3.1.10 Unterrichtsbesuch	18
3.1.11 Ziele	20

3.1.12 Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters	21
3.1.13 Gesamteinschätzung	23
3.2 Mentorinnen und Mentoren	24
3.2.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL).....	24
3.2.2 Dauer und Zeitpunkt	24
3.2.3 Betreuung der Studierenden.....	24
3.2.3.1 Zeitaufwand.....	24
3.2.3.2 Dauer von Unterrichtsbesprechungen.....	25
3.2.3.3 Bereiche und Häufigkeit der Betreuung.....	25
3.2.4 Einschätzung der Studierenden.....	26
3.2.5 Gesamteinschätzung	27
3.3 Schulleiterinnen und Schulleiter	28
3.3.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL).....	28
3.3.2 Dauer und Zeitpunkt	28
3.3.3 Gesamteinschätzung	28
3.4 Lehrende der Europa-Universität Flensburg	29
3.4.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL).....	29
3.4.2 Dauer und Zeitpunkt	31
3.4.3 Unterrichtsbesuch	32
3.4.4 Universitäre Begleitseminare	33
3.4.5 Forschungsaufgabe	33
3.4.6 Portfolio.....	35
3.4.7 Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters	36
3.4.7 Gesamteinschätzung	38
4 Zusammenfassung: Die Ergebnisse im Überblick.....	39
4.1 Studierende	39
4.2 Mentorinnen und Mentoren.....	41
4.3 Schulleiterinnen und Schulleiter	42
4.4 Lehrende der Europa-Universität Flensburg	42
5. Fazit	43
Literaturverzeichnis.....	46
Abbildungsverzeichnis.....	47
Tabellenverzeichnis	48

Einleitung

An der Europa-Universität Flensburg wurde zum Wintersemester 2014/2015 erstmalig in Schleswig-Holstein ein Praxissemester in die Masterstudiengänge Lehramt an Grundschulen und an Gemeinschaftsschulen implementiert und landesweit an Schulen in Schleswig-Holstein durchgeführt. Die Landesregierung folgte mit ihrem Konzept der „Neustrukturierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Schleswig-Holstein“, das die Einführung eines Praxissemesters beinhaltet, einer bundesweiten Entwicklung im Kontext der Bologna-Reform hin zu einem stärkeren Praxisbezug des Lehramtsstudiums. In den meisten Bundesländern wurden in den vergangenen Jahren die schulpraktischen Ausbildungsphasen in den Lehramtsstudiengängen im Anteil der Studienzeit vergrößert, wobei insbesondere Praxissemester als Langzeitpraktika die aktuellen Reformbestrebungen prägen.

Das von der Europa-Universität Flensburg konzipierte Praxissemester setzt Vorgaben des schleswig-holsteinischen Ministeriums für Bildung und Wissenschaft (MBW) um, mit denen im Jahr 2013 Zielsetzungen, Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten des Praxissemesters festgelegt wurden (vgl. MBW, 2013). Übergreifendes Ziel ist es, „die Qualität der Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein zu verbessern, indem unter anderem der Berufsfeldbezug „Schule“ des Lehramtsstudiums (...) gestärkt wird“ (MBW, 2013, S. 1).

Um die Qualität des Praxissemesters und dessen Auswirkungen auf die Lehrerbildung zu überprüfen, war mit der Implementation gleichzeitig der Auftrag verbunden, die Erfahrungen mit diesem neuen Studienelement systematisch zu evaluieren und im Hinblick auf notwendige Weiterentwicklungen auszuwerten.

Das Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL) der Europa-Universität Flensburg (EUF) hat diesen Auftrag umgesetzt und das Praxissemester im Rahmen einer Evaluationsstudie untersucht. Neben den Studierenden wurden alle Mentorinnen und Mentoren sowie Schulleiterinnen und Schulleiter der beteiligten Schulen als auch die Lehrenden der Europa-Universität Flensburg in die schriftliche Befragung einbezogen. Es liegen somit mehrperspektivische Daten über die Qualität dieses neuen Praxismodells vor.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Evaluationsstudie zum Praxissemester in kommentierter Form zusammen. Das ZfL bedankt sich bei allen Beteiligten, insbesondere den Flensburger Studierenden, den Mentorinnen und Mentoren, den Schulleiterinnen und Schulleitern sowie den Lehrenden der Europa-Universität Flensburg für die Teilnahme an der Befragung. Ein besonderer Dank gilt den Studienleiterinnen und Studienleitern des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) für die Durchführung der Studierendenerhebung. Vanessa Charlotte Bogner sei für die Unterstützung bei der Auswertung und Ergebnisdarstellung gedankt. Wir hoffen, mit den vorliegenden Ergebnissen eine datenbasierte Grundlage für die Weiterentwicklung des Flensburger Praxissemesters geschaffen zu haben.

1 Übersicht: Das Praxissemester an der Europa-Universität Flensburg

Implementation	Wintersemester 2014/2015
Rechtliche Grundlage	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung GPO (Satzung) der Europa-Universität Flensburg ▪ Praktikumsordnung zum Praxissemester vom 25. Juni 2015
Lehrämter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Master of Education Grundschulen ▪ Master of Education Sekundarschulen (vorher: Gemeinschaftsschulen)
Dauer und Struktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10-wöchige Praxisphase im 3. Semester des Masterstudiums ▪ 4 Tage (Montag-Donnerstag) an einer Schule (mind. 20 Std. pro Woche) ▪ Durchführung jedes Wintersemester
Verantwortung	Europa-Universität Flensburg, Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)
Leistungspunkte (LP)	Insgesamt 30 LP: Schulpraxis: 15 LP, universitäre Begleitveranstaltungen: 15 LP
Zielsetzungen ¹	<ol style="list-style-type: none"> (1) Umfassende Erkundung des Praxisfeldes Schule (2) Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht (3) Vertiefung der Kompetenz zum forschenden Lernen (4) Vertiefung der biographisch-reflexiven Kompetenzen, insbesondere auch im Hinblick auf die Berufseignung
Leistungsnachweise	<ol style="list-style-type: none"> (1) zwei ausführliche Unterrichtsplanungen inklusive Reflexion (unbenotet) (2) sechs Kurzvorbereitungen inklusive Reflexion (unbenotet) (3) Bearbeitung einer Forschungsaufgabe im Sinne Forschenden Lernens in einem der studierten Fächer oder der Schulpädagogik (unbenotet)² (4) Portfolio (unbenotet)
Betreuung der Studierenden	<p>Universität:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitseminare in den zwei studierten Fächern und der Schulpädagogik (je 6 Seminarsitzungen à 90 min) ▪ 1 Unterrichtsbesuch durch eine Hochschullehrkraft ▪ Betreuung der Forschungsaufgabe und des Portfolios <p>2. Ausbildungsphase (IQSH)³:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulortnahe Begleitveranstaltungen durch Studienleiterinnen und Studienleiter für jeweils 6-10 Studierende (8 Termine à drei Stunden) <p>Mentorinnen und Mentoren der Praktikumschulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung der Studierenden in der Schule ▪ Durchführung eines Entwicklungsgesprächs am Ende der Praxisphase

¹ laut Landesregierung (vgl. MBW, 2013)

² Anmerkung: Die Forschungsaufgabe wird seit Wintersemester 2015/2016 nicht mehr benotet (Senatsbeschluss vom 27.05.2015). Die Evaluationsergebnisse basieren noch auf der benoteten Forschungsaufgabe.

³ IQSH: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein

2 Evaluationskonzept

2.1 Evaluationsziele und Fragestellungen

In den meisten Bundesländern sind in den vergangenen Jahren Praxissemester als Langzeitpraktika in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung eingeführt worden, die sich zumeist über ein ganzes Studiensemester erstrecken und die in der Regel im Haupt- bzw. Masterstudium platziert sind. Konzeptionell wird mit den Reformen versucht, die Praxisanteile im Lehramtsstudium nicht nur zeitlich zu extensivieren, sondern qualitativ weiterzuentwickeln und phasenübergreifend auszugestalten, was sich u.a. in einer stärkeren Lernbegleitung, einer intensiveren Kooperation mit praktikumsbetreuenden Schulen und der zweiten Ausbildungsphase, der Implementation forschenden Lernens sowie einer besseren curricularen Integration in das Studium widerspiegelt. Der hohe Anspruch wird in den verschiedenen Praxissemester-Konzeptionen unterschiedlich stark eingelöst. Von wissenschaftlicher Seite ist zudem wenig darüber bekannt, ob die intendierten Wirkungen, die mit der Einführung von Praxissemestern verbunden sind, faktisch erreicht werden. Nur wenige empirische Studien haben bislang die Qualität und Wirksamkeit dieses neuen Studienelements in den Blick genommen. Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, hinreichend umfangreiche empirische Daten über gelungene Aspekte, aber auch über notwendige Handlungsbedarfe und Entwicklungsperspektiven zum Praxissemester zu generieren, mit denen in der Folge evidenzbasierte Entscheidungen für eine Weiterentwicklung dieser Praxisform getroffen werden können.

Die vorliegende Evaluationsstudie hat dieses Desiderat aufgegriffen. Sie zielte darauf, eine zusammenfassende Beurteilung des Praxissemesters aus der Perspektive der beteiligten Personengruppen zu ermitteln und einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Flensburger Praxissemesters zu leisten. Hierfür sollte umfangreiches Beschreibungswissen über das Praxissemester generiert werden. Die Evaluationsstudie wurde somit inhaltlich breit und summativ, d.h. ergebnisorientiert und bilanzierend konzipiert. Folgende Fragestellungen standen im Mittelpunkt:

- (1) Wie beurteilen Studierende, Mentorinnen und Mentoren, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrende der Europa-Universität Flensburg die Qualität des Praxissemesters in zentralen Merkmalsbereichen?
- (2) Wie wird das Praxissemester als Lerngelegenheit von den Studierenden genutzt?
- (3) Werden die intendierten Ziele des Praxissemesters erreicht?

2.2 Inhaltliche Schwerpunkte

In die Evaluationsstudie wurden neben den Studierenden alle Mentorinnen und Mentoren, Schulleiterinnen und Schulleiter der praktikumsbetreuenden Schulen sowie alle Lehrenden der Europa-Universität Flensburg, die ein Begleitseminar zum Praxissemester angeboten haben, einbezogen.⁴ Der Schwerpunkt lag auf der Befragung der Studierenden. Im Folgenden wird ein Überblick über die erfassten Merkmalsbereiche für die befragten Personengruppen gegeben.

⁴ Die Studienleiterinnen und Studienleiter des IQSH wurden in Absprache mit dem IQSH nicht in die vorliegende Evaluationsstudie einbezogen.

2.2.1 Studierende

Tabelle 1: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Studierende

Merkmalsbereich	Erfasste Aspekte
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	(1) Erreichbarkeit bei Fragen, (2) Zielführende Hilfestellungen, (3) Zügigkeit der Bearbeitung von Fragen, (4) Klarheit über Zuständigkeiten, (5) Vermittlung der Schule
Praxisphase	(1) Einschätzung der Dauer und des Zeitpunkts des Praxissemesters, (2) Zeitaufwand, (3) Zeitpunkt des ersten eigenen Unterrichts, (4) Anzahl erteilter Unterrichtsstunden und Vertretungsstunden, (5) Zufriedenheit mit dem Vertretungsunterricht, (6) Dauer von Unterrichtsbesprechungen, (7) Zufriedenheit mit der schulischen Betreuung, (8) Subjektives Belastungserleben im Praxissemester
Universitäre Begleitseminare	Gesamtbeurteilung im Hinblick auf die Begleitung des Praxissemesters
Veranstaltungen des IQSH ⁵	Einschätzung der Qualität hinsichtlich folgender Aspekte: (1) Einschätzung der eigenen Kompetenzen, (2) theoriebezogene Reflexion der Erfahrungen, (3) Impulse zur Unterrichtsgestaltung, (4) Erkundung des Arbeitsfelds Schule, (4) Zufriedenheit insgesamt, (5) Bedeutung als Lerngelegenheit, (6) Impulse zur eigenen Weiterentwicklung
Forschungsaufgabe	(1) Schwierigkeit bei der Bearbeitung, (2) Teilbereiche der Schwierigkeiten, (3) Klarheit über die Anforderungen, (4) Zufriedenheit mit der Betreuung, (5) Vereinbarkeit mit den schulischen Aufgaben, (6) Möglichkeit zur Theorie-Praxis-Verknüpfung, (7) Ort der Besprechung der Forschungsaufgabe, (8) Wunsch nach Unterstützung
Methodenberatung durch das ZML ⁶	Bekanntheit und Nutzung des Angebots
Portfolio	Einschätzung der Nützlichkeit hinsichtlich folgender Aspekte: (1) Reflexion der Lehrerrolle, (2) Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit, (3) Ableiten von selbstbezogenen Lern- und Entwicklungsaufgaben, (4) Beschreibung und Reflexion der eigenen Entwicklung, (5) Grundlage für Gespräche, (6) Angemessenheit des Umfangs
Schreibberatung	Nutzung der Schreibberatung
Unterrichtsbesuch	(1) Stattfinden des Unterrichtsbesuchs, (2) Dauer, (3) generelle Zufriedenheitseinschätzung, (4) Einschätzung der Nützlichkeit für die eigene Weiterentwicklung
Ziele	(1) Subjektive Wichtigkeit, (2) Selbsteinschätzung der Zielerreichung
Wichtigkeit der Elemente	Subjektive Wichtigkeit
Gesamteinschätzung	Zufriedenheit insgesamt

⁵ Erfassung der Merkmale in Abstimmung mit dem IQSH

⁶ Zentrum für Methodenlehre der Europa-Universität Flensburg

2.2.2 Mentorinnen und Mentoren

Tabelle 2: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Mentorinnen und Mentoren

Merkmalsbereich	Erfasste Aspekte
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	(1) Nützlichkeit der Materialien zum Praxissemester, (2) Zielführende Hilfestellungen, (3) Erreichbarkeit bei Fragen, (4) Klarheit über Zuständigkeiten, (5) Organisation der Praktikumsplatzzuweisung
Praxisphase	Einschätzung der Dauer und des Zeitpunkts des Praxissemesters
Betreuung der Studierenden	(1) Zeitaufwand pro Woche, (2) Bereiche und Häufigkeit der Betreuung
Einschätzung der Studierenden	(1) Motivation, (2) Engagement, (3) Zuverlässigkeit, (4) Fachliche Kompetenz, (5) Zufriedenheit insgesamt
Gesamteinschätzung	Zufriedenheit insgesamt

2.2.3 Schulleiterinnen und Schulleiter

Tabelle 3: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Schulleiterinnen und Schulleiter

Merkmalsbereich	Erfasste Aspekte
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	(1) Nützlichkeit der Materialien zum Praxissemester, (2) Zielführende Hilfestellungen, (3) Erreichbarkeit bei Fragen, (4) Klarheit über Zuständigkeiten, (5) Organisation der Schulplatzzuweisung
Praxisphase	Einschätzung der Dauer und des Zeitpunkts des Praxissemesters
Gesamteinschätzung	Zufriedenheit insgesamt

2.2.4 Lehrende

Tabelle 4: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Lehrende

Merkmalsbereich	Erfasste Aspekte
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	(1) Nützlichkeit der Materialien zum Praxissemester, (2) Zielführende Hilfestellungen, (3) Erreichbarkeit bei Fragen, (4) Klarheit über Zuständigkeiten, (5) Zügigkeit der Bearbeitung von Fragen
Praxisphase	Einschätzung der Dauer und des Zeitpunkts des Praxissemesters
Unterrichtsbesuch	(1) Dauer der Unterrichtsnachbesprechungen, (2) Zufriedenheit mit den Unterrichtsbesuchen
Universitäre Begleitseminare	Angemessenheit der Anzahl der Sitzungstermine und deren zeitliche Verteilung im Praxissemester

Forschungsaufgabe	(1) Sinnvolles Element zur Verknüpfung wissenschaftlicher Theorien mit der Unterrichtspraxis, (2) Schwierigkeit der Betreuung der Forschungsaufgabe, (3) Abschaffung der Benotung, (4) Vorbereitung auf die Betreuung der Forschungsaufgabe
Portfolio	(1) Schwierigkeit der Betreuung des Portfolios, (2) Vorbereitung auf die Betreuung des Portfolio
Gesamteinschätzung	(1) Zufriedenheit insgesamt, (2) Einschätzung der Wichtigkeit einzelner Elemente des Praxissemesters

2.3 Untersuchungsdesign

Die Evaluationsstudie wurde vom Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL) als Paper-Pencil-Befragung bzw. für die Lehrenden der Europa-Universität Flensburg als Online-Befragung konzipiert und nach dem Praxissemester durchgeführt. Es handelt sich um eine empirisch-quantitative Querschnittstudie mit einem Messzeitpunkt. Die Befragten konnten zusätzlich in freien Antwortfeldern Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Praxissemester äußern. In der vorliegenden Evaluationsstudie werden die quantitativen Ergebnisse berichtet. Die qualitativen Rückmeldungen von Einzelpersonen wurden intern verarbeitet und diskutiert.

2.4 Instrumente

Eingesetzt wurden überwiegend geschlossene Antwortformate (Likert-Skalen), mit denen die Zustimmung zu selbst entwickelten Aussagen bezüglich des Praxissemesters erfasst wurde. Die Erfassung des subjektiven Belastungserlebens im Praxissemester erfolgte mit einer an van Dick (1999) angelehnten Skala zu Beanspruchungsfaktoren im Lehrerberuf. Das Instrument erhebt das Ausmaß der subjektiven Beanspruchung hinsichtlich unterschiedlicher Bereiche der beruflichen Tätigkeit (z.B. große Klassen, geringe Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler, Arbeitsklima an der Schule) und wurde um die spezifischen Bedingungen des Praxissemesters in Flensburg ergänzt. Die Bereiche und das Ausmaß an Unterstützung der Studierenden durch die Mentorinnen und Mentoren wurden mit einer Skala in Anlehnung an Gröschner und Schmitt (2011) erhoben. Die Fragen zur Einschätzung der Qualität der Veranstaltungen des IQSH wurden vom IQSH konzipiert.

2.5 Stichprobe

Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Anzahl der befragten Personengruppen sowie die Rücklaufquoten. Anschließend werden relevante Stichprobendaten der Studierenden, Mentorinnen und Mentoren sowie der Lehrenden der Europa-Universität Flensburg dargestellt.

Tabelle 5: Rücklaufquoten der Evaluationsstudie

Befragte Personengruppe	N	N Rücklauf (in Prozent)
Studierende	304	259 (85,2%)
Mentorinnen und Mentoren	332	223 (67,2%)
Schulleiterinnen und Schulleiter	135	90 (66,7%)
Lehrende der Europa-Universität Flensburg	57	31 (54,4%)

Die Rücklaufquote für die Studierenden kann als sehr gut bezeichnet werden, so dass auf Grundlage der vorhandenen Daten aussagekräftige Aussagen über die Einschätzungen der Studierendengruppe getroffen werden können. Die Beteiligung der Mentorinnen und Mentoren sowie Schulleiterinnen und Schulleiter an der Befragung lässt sich mit einem Rücklauf von knapp 70 % als gut einstufen. Für die Lehrenden der Europa-Universität Flensburg konnte eine noch akzeptable Rücklaufquote mit etwas mehr als 50 % erreicht werden. Gleichwohl liegen somit von knapp der Hälfte der Lehrenden keine Einschätzungen zum Praxissemester vor. Verzerrungseffekte können daher für diese Gruppe nicht ausgeschlossen werden und die Ergebnisse müssen vor dem Hintergrund dieser berichteten Datenbasis interpretiert werden.

2.3.1 Studierende

Das Durchschnittsalter der befragten Studierenden betrug $M = 25.27$ Jahre ($SD = 2.55$). Die Altersspanne reichte von 21 Jahren bis 39 Jahren. Die Studierenden, die das Praxissemester im Wintersemester 2014/2015 absolvierten, studierten im 3. Semester des viersemestrigen Masterstudiums. 47,7 % der Befragten waren für ein Studium für den Master of Education für Grundschule und 52,3 % für den Master of Education Gemeinschaftsschule immatrikuliert. 78,6 % der Studierenden sind weiblich, 21,4 % männlich.

2.3.2 Mentorinnen und Mentoren

Die Mentorinnen und Mentoren waren zwischen 27 und 63 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter betrug 43.19 Jahre ($SD = 9.47$). 78,3 % der Befragten sind weiblich, 21,2 % männlich. 41,5 % unterrichten an einer Grundschule, 58,5 % an einer Gemeinschaftsschule. Die Mentorinnen und Mentoren sind durchschnittlich seit 14.89 Jahren ($SD = 9.40$) als Lehrkraft im Schuldienst tätig, wobei die Spanne von 2,5 Jahren bis 41,4 Jahren reicht.

2.3.3 Lehrende der Europa-Universität Flensburg

Befragt wurden alle Lehrenden der Europa-Universität Flensburg, die im Wintersemester 2014/2015 ein Begleitseminar zum Praxissemester durchführten. Von den befragten Lehrenden waren 29,0 % über einen Lehrauftrag an der Universität beschäftigt, 71,0 % waren hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Begleitseminar im Teilstudiengang Schulpädagogik wurde von 41,9 % der Befragten angeboten. 58,1 % führten das Begleitseminar in einem Unterrichtsfach durch.

2.6 Durchführung der Befragungen

Die Evaluationsstudie wurde in dem Zeitraum zwischen Januar und Februar 2015 durchgeführt. Die Studierendenbefragung erfolgte durch die Studienleiterinnen und Studienleiter des IQSH im Rahmen der letzten Seminarveranstaltung. Die Mentorinnen und Mentoren sowie die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden persönlich angeschrieben und über die Zielsetzung und Durchführung der Evaluationsstudie informiert. Sie schickten den ausgefüllten Fragebogen in einem frankierten Briefumschlag zurück an das ZfL. Die Lehrenden der Europa-Universität Flensburg wurden per E-Mail um die Teilnahme an der Evaluationsstudie gebeten.

2.7 Datenauswertung

Die Fragebögen der Evaluationsstudie wurden mit Hilfe der Evaluations- und Umfragesoftware EvaSys erstellt und nach dem Ausfüllen eingescannt. Die Auswertung der Daten erfolgte deskriptiv mit dem Statistikprogramm SPSS.

3 Ergebnisse

Die folgende Ergebnisdarstellung orientiert sich in der Reihenfolge an den in Kapitel 2.2 beschriebenen Merkmalsbereichen, die im Praxissemester erhoben wurden. Die Personengruppen werden in der Reihenfolge Studierende, Mentorinnen und Mentoren, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrende der Europa-Universität Flensburg dargestellt.

3.1 Studierende

3.1.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)

Die Studierenden wurden gebeten, das ZfL im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte der Organisation und Durchführung des Praxissemesters zu beurteilen. Die Ergebnisse zeigen insgesamt zufriedenstellende Einschätzungen: Die Erreichbarkeit bei Fragen zum Praxissemester und die erhaltenen Hilfestellungen durch das ZfL werden mehrheitlich als „mittelmäßig“ bis „gut“ eingeschätzt. Fragen wurden aus Studierendensicht darüber hinaus schnell beantwortet. Die häufigste Nennung erfolgte hierbei auf der Beurteilungsstufe „gut“. Die Klarheit über die Zuständigkeit zum Praxissemester wird mehrheitlich als „mittelmäßig“ beurteilt. Noch positiver sind die Ergebnisse hinsichtlich der Vergabe der Praktikumsplätze: Drei Viertel der Befragten (75,0 %) schätzen das Vermittlungsverfahren durch das ZfL als „sehr gut“ oder „gut“ ein (vgl. Abbildung 1).

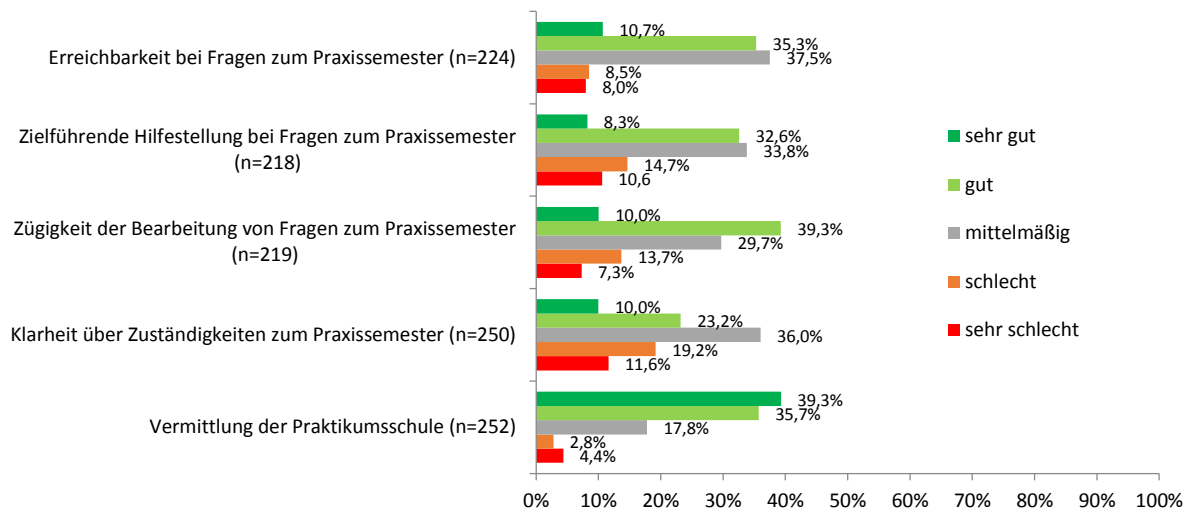


Abbildung 1: Studierende: Einschätzung des ZfL

3.1.2 Praxisphase

3.1.2.1 Dauer und Zeitpunkt

Das Praxissemester wird von knapp der Hälfte der Studierenden (48,8 %) als zu kurz beurteilt. Ein vergleichbar großer Anteil (48,1 %) hält die zehnwöchige Dauer für „genau richtig“. Nur wenige Befragte (3,1 %) empfinden das Praxissemester als zu lang. Von den 259 Studierenden, die an der Befragung teilnahmen, gaben 254 ihre diesbezügliche Einschätzung ab.

Der Zeitpunkt des Praxissemesters ist den meisten Studierenden zu spät im Studienverlauf: 59,1 % der Befragten wählten diese Antwortoption. 36,5 % sind der Meinung, dass der Zeitpunkt „genau richtig“ war. Nur wenige Studierende (4,4 %) hätten einen späteren Zeitpunkt, d.h. eine Platzierung im letzten Studiensemester präferiert. Die Ergebnisse basieren auf der Rückmeldung von 252 Studierenden.

3.1.2.2 Zeitaufwand

Die Studierenden wurden gebeten, ihren wöchentlichen Arbeitsaufwand für das Praxissemester einzuschätzen. Dabei sollten die Präsenzzeit an der Schule und die vor- und nachbereitenden Tätigkeiten zusammengezählt werden. Die Ergebnisse in Abbildung 2 verdeutlichen, dass die Mehrheit der Befragten (38,7 %) zwischen 31 und 40 Stunden als wöchentliche Arbeitszeit angibt. Weitere 36,0 % kommen in der Summe auf 41 bis 50 Stunden. Ein geringer Anteil von 32 Studierenden (12,6 %) gibt einen Zeitaufwand von über 50 Stunden pro Woche an. 30 Befragte (11,9 %) investierten zwischen 21 und 30 Stunden. Nur zwei Personen (0,8 %) arbeiteten nach eigenen Angaben unter 21 Stunden pro Woche für das Praxissemester.

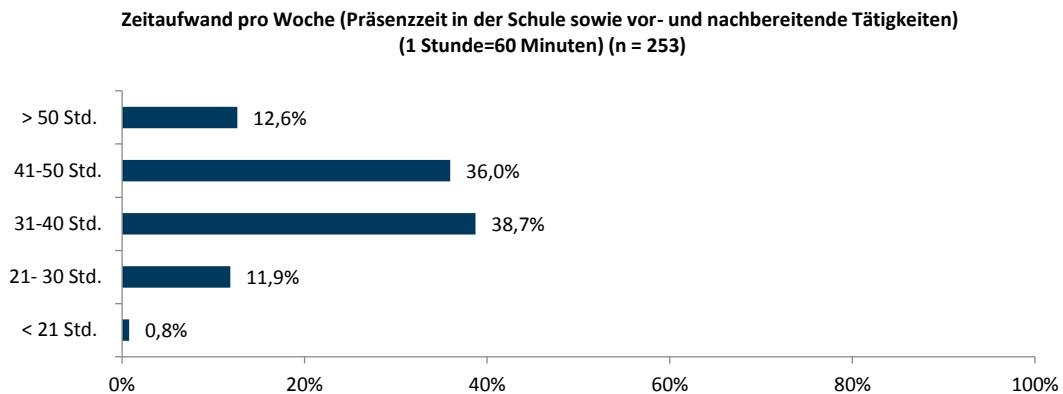


Abbildung 2: Zeitaufwand der Studierenden

3.1.2.3 Unterrichten

Im Hinblick auf den Unterricht der Studierenden im Praxissemester war von Interesse zu erfragen, zu welchem Zeitpunkt die Befragten eigenen Unterricht durchführten, wie viele Stunden insgesamt in der Praxisphase erteilt wurden und in welchem Umfang und mit welcher Zufriedenheit Vertretungsunterricht gegeben wurde. Darüber hinaus interessierte, wie lange die gemeinsamen Besprechungen über Unterricht dauerten – sowohl über den eigenen Unterricht als auch über den Unterricht der Mentorinnen und Mentoren.

Wie in Abbildung 3 zu erkennen, unterrichteten die Studierenden mehrheitlich früh im Praxissemester. Knapp die Hälfte der Befragten (48,6 %) gibt an, in der zweiten Praktikumswoche mit eigenem Unterricht begonnen zu haben, 45 Studierende (17,6 %) bereits in der ersten Praktikumswoche.

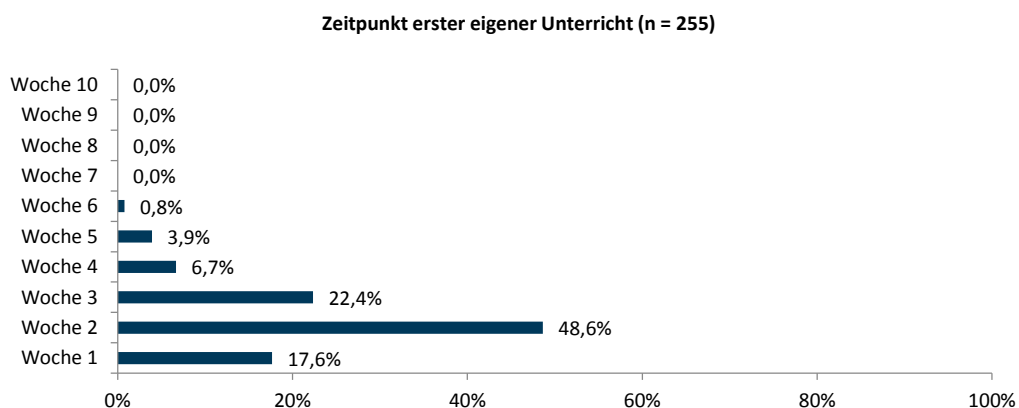


Abbildung 3: Zeitpunkt des ersten eigenen Unterrichts der Studierenden

Die Anzahl der von den Studierenden erteilten Unterrichtsstunden im Praxissemester ist in Abbildung 4 dargestellt. Knapp die Hälfte der Studierenden (48,9 %) gibt an, im zehnwöchigen Praxissemester 15 bis 30 Stunden unterrichtet zu haben. Die Angaben der übrigen Studierenden variieren relativ stark. Je nach Schule gibt es offensichtlich erhebliche Unterschiede, wie oft Studierende Unterricht im Praxissemester erteilt haben. Während 33 Studierende (12,9 %) auf unter 15 Stunden kommen, geben immerhin noch 13 Studierende an, zwischen 61 und 70 Stunden Unterricht erteilt zu haben.

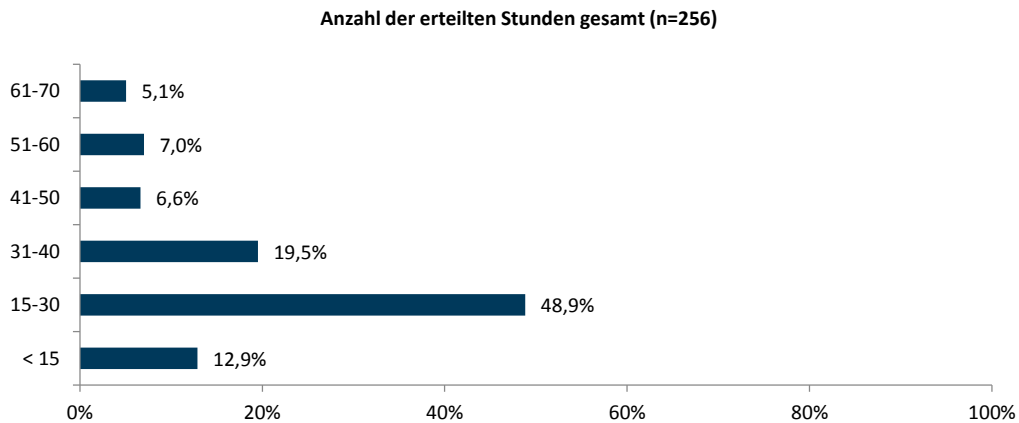


Abbildung 4: Anzahl der erteilten Unterrichtsstunden der Studierenden

Hinsichtlich der Frage nach erteiltem Vertretungsunterricht im Praxissemester geben nur 7,5 % der Befragten an, keinen Vertretungsunterricht erteilt zu haben. Knapp die Hälfte der Studierenden (47,8 %) hat bis zu fünf Stunden Vertretungsunterricht gegeben. Bei weiteren 27,2 % der Befragten schwankt die Anzahl zwischen 5 und 10 Stunden. In Einzelfällen kam es den Ergebnissen zufolge zu erheblichem Einsatz von Studierenden im Vertretungsunterricht (vgl. Abbildung 5).

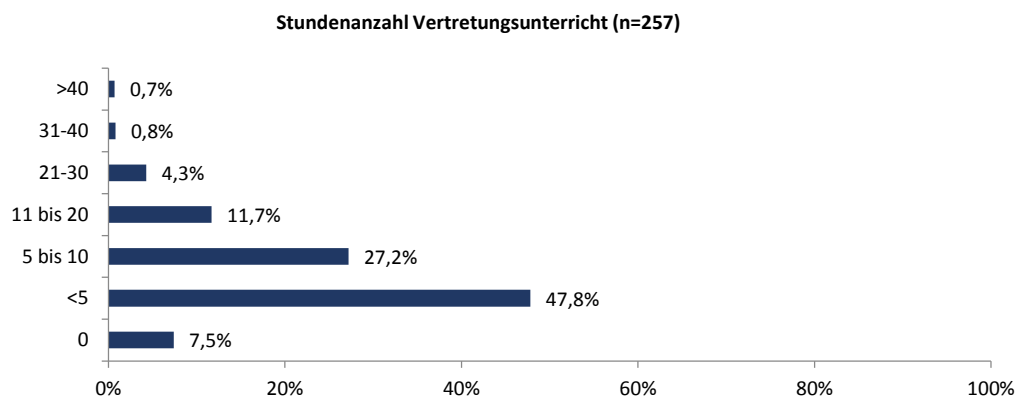


Abbildung 5: Anzahl der erteilten Vertretungsstunden der Studierenden

Bemerkenswert ist, dass die meisten Studierenden gerne Vertretungsunterricht im Praxissemester erteilt haben. Den Angaben zufolge sind nur wenige Befragte unzufrieden, für Vertretungsunterricht eingesetzt worden zu sein (vgl. Abbildung 6).

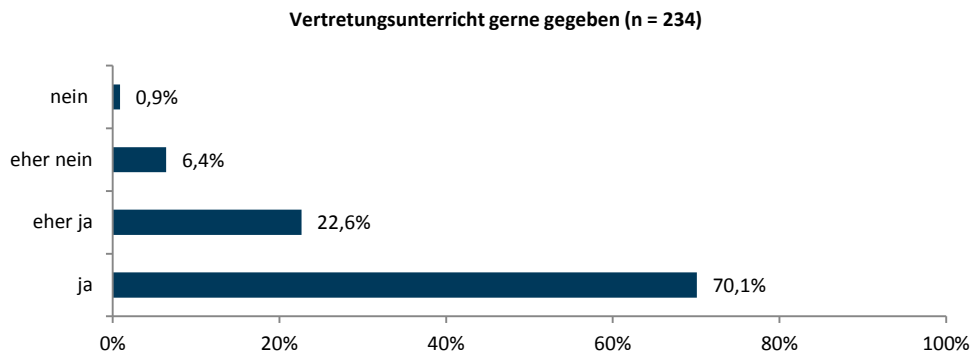


Abbildung 6: Zufriedenheit der Studierenden mit dem erteilten Vertretungsunterricht

Im Hinblick auf die Dauer von Unterrichtsbesprechungen, geben etwas mehr als zwei Drittel der Studierenden (69,3 %) an, dass eine Unterrichtsstunde der Mentorin/des Mentors durchschnittlich zwischen 1 und 15 Minuten gemeinsam vor- bzw. nachbesprochen wurde. Bei 16,0 % der Befragten fanden offensichtlich keine Gespräche über den Unterricht der Lehrkraft statt. Nur selten dauerten die Gespräche länger als 15 Minuten (vgl. Abbildung 7).

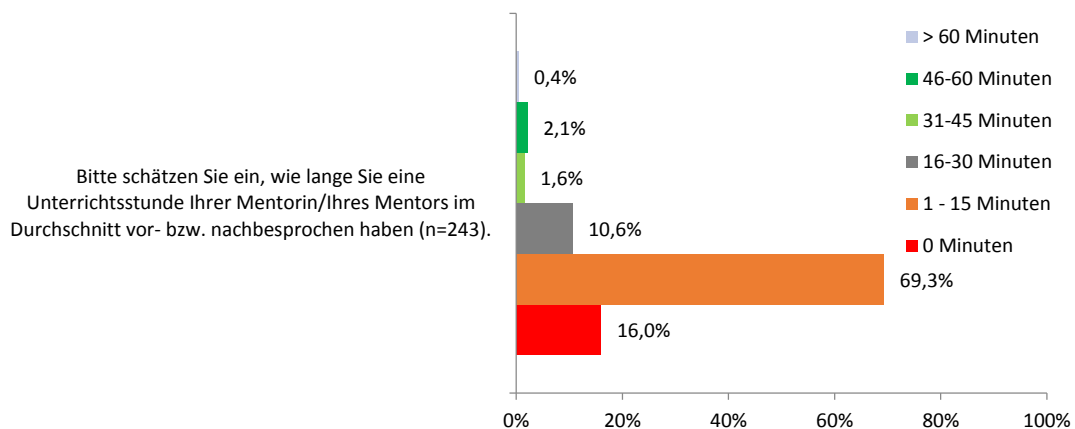


Abbildung 7: Dauer von Unterrichtsbesprechungen – Unterricht der Mentorin/des Mentors

Die Besprechungen des Unterrichts der Studierenden dauerten den Ergebnissen zufolge etwas länger als die Gespräche über den Unterricht der Mentorin/des Mentors: 35,9 % der Befragten geben eine Dauer zwischen 1 und 15 Minuten an, weitere 33,9 % kommen auf 16-30 Minuten. In Einzelfällen fanden auch längere Gespräche über Unterricht statt (vgl. Abbildung 8).

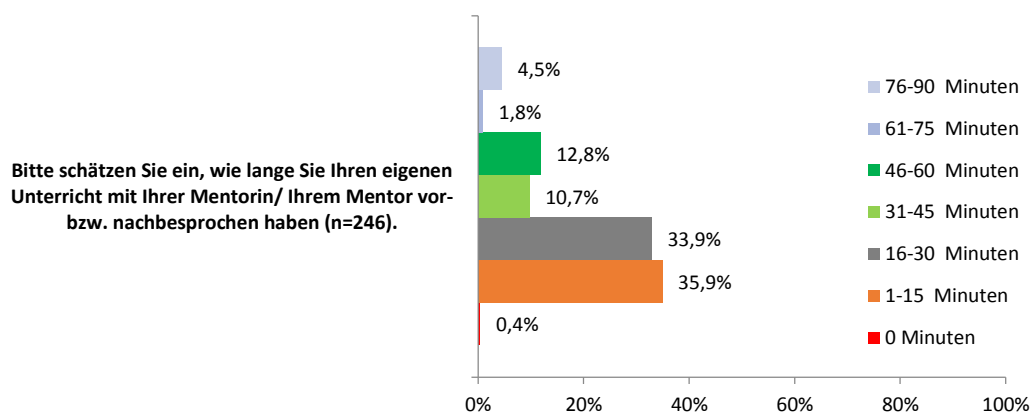


Abbildung 8: Dauer von Unterrichtsbesprechungen – Unterricht der Studierenden

3.1.2.4 Zufriedenheit mit der schulischen Betreuung

Die Studierenden wurden gebeten, die Betreuung im Praxissemester durch die Schule zusammenfassend zu beurteilen. Das Ergebnis fällt sehr positiv aus: 93,7 % stimmen „eher“ oder „genau“ der Aussage zu, gut im Praxissemester betreut worden zu sein. Demnach handelt es sich nur um Einzelfälle von Studierenden, die mit der schulischen Betreuung unzufrieden sind (vgl. Abbildung 9).

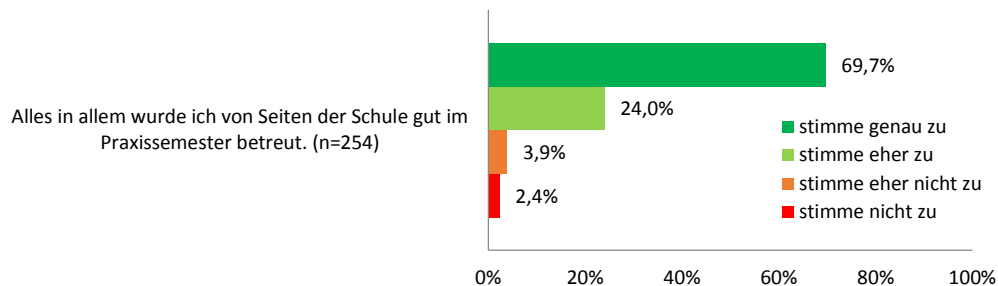


Abbildung 9: Zufriedenheit der Studierenden mit der Betreuung durch die Schule

3.1.2.5 Subjektives Belastungserleben im Praxissemester

Die Studierenden sollten einschätzen, wie belastend sie unterschiedliche schulische und universitäre Aspekte im Praxissemester erlebten. Die abgefragten Belastungsfaktoren und deren Einschätzungen sind in den Abbildungen 10 bis 12 dargestellt. Wie zu erkennen, werden die schulischen Faktoren mehrheitlich als „wenig belastend“ oder „nicht belastend“ eingeschätzt, während die universitären Aspekte, die als Leistungsanforderungen an die Studierenden gestellt wurden (Forschungsaufgabe, Portfolio, Arbeitsaufwand für die universitären Begleitseminare), mehrheitlich als „belastend“ oder „sehr belastend“ beurteilt werden. Auffällig ist, dass insbesondere die Forschungsaufgabe von 82,6 % der Befragten als „sehr belastend“ eingeschätzt wird. Betrachtet man die schulischen Faktoren genauer, so gehören „Unterrichtsstörungen“, „mangelnde Konzentration“, „unterschiedliche Lernvoraussetzungen“ sowie die „Vor- und Nachbereitung von Unterricht“ zu jenen Faktoren, die zwar nicht mehrheitlich, aber gleichwohl prozentual noch häufig als „belastend“ von Studierenden erlebt wurden. Sehr positiv und folglich mehrheitlich „nicht belastend“ wurde offensichtlich das Arbeitsklima an der Schule sowie die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung durch die Mentorin/den Mentor empfunden.

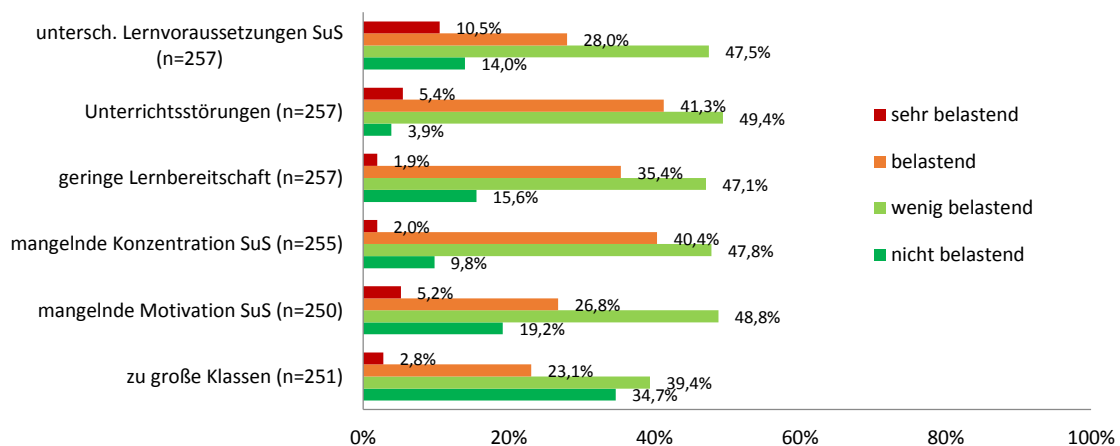


Abbildung 10: Belastungsfaktoren im Praxissemester (1)

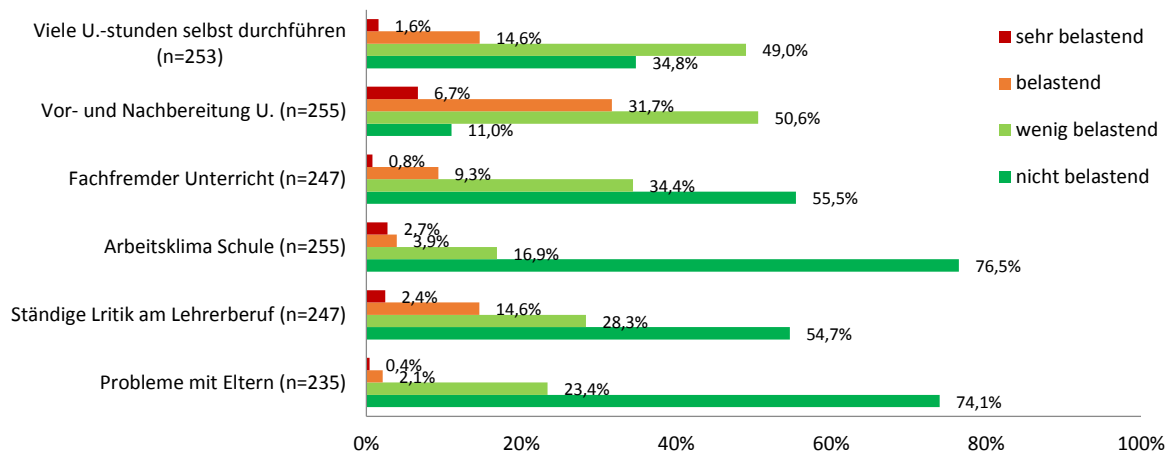


Abbildung 11: Belastungsfaktoren im Praxissemester (2)

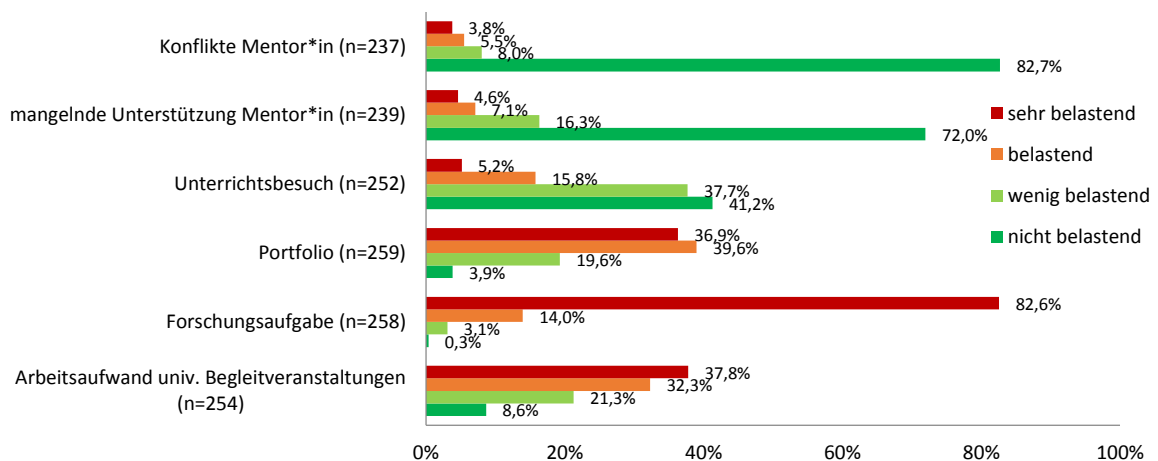


Abbildung 12: Belastungsfaktoren im Praxissemester (3)

3.1.4 Universitäre Begleitseminare

Die universitären Begleitseminare wurden in einer generellen Einschätzung von den Studierenden beurteilt. Nur 31,4 % stimmen „eher“ oder „genau“ der Aussage zu, dass die Begleitseminare der Universität insgesamt gesehen hilfreich im Hinblick auf die Begleitung des Praxissemesters waren. Mehr als zwei Drittel der Befragten (68,6 %) erlebten die Veranstaltungen demnach als kaum oder gar nicht hilfreich im Hinblick auf die Begleitung des Praxissemesters (vgl. Abbildung 13).

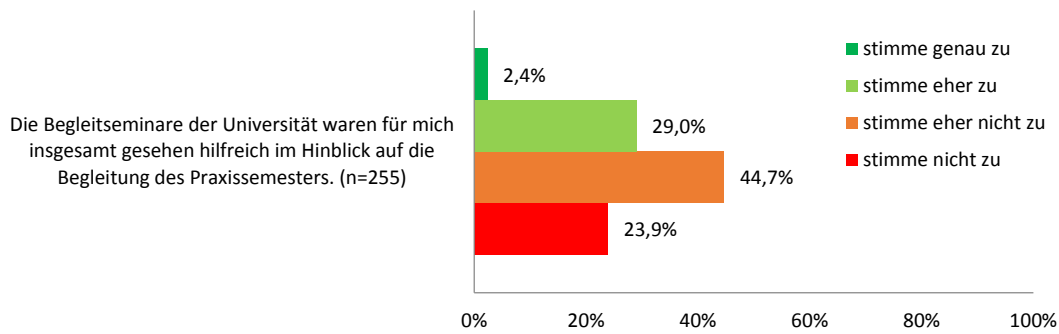


Abbildung 13: Studierende: Einschätzung der universitären Begleitseminare

3.1.5 Veranstaltungen des IQSH

Die Veranstaltungen des IQSH erhalten im Vergleich zu den universitären Begleitseminaren eine positive Beurteilung durch die Studierenden. In allen abgefragten Teilaspekten konnten mehrheitlich zustimmende Einschätzungen erreicht werden (vgl. Abbildung 14 und 15). In einer Gesamteinschätzung der IQSH-Veranstaltungen stimmen 81,9 % der Studierenden „überwiegend“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die Begleitseminare insgesamt zur Zufriedenheit verliefen.

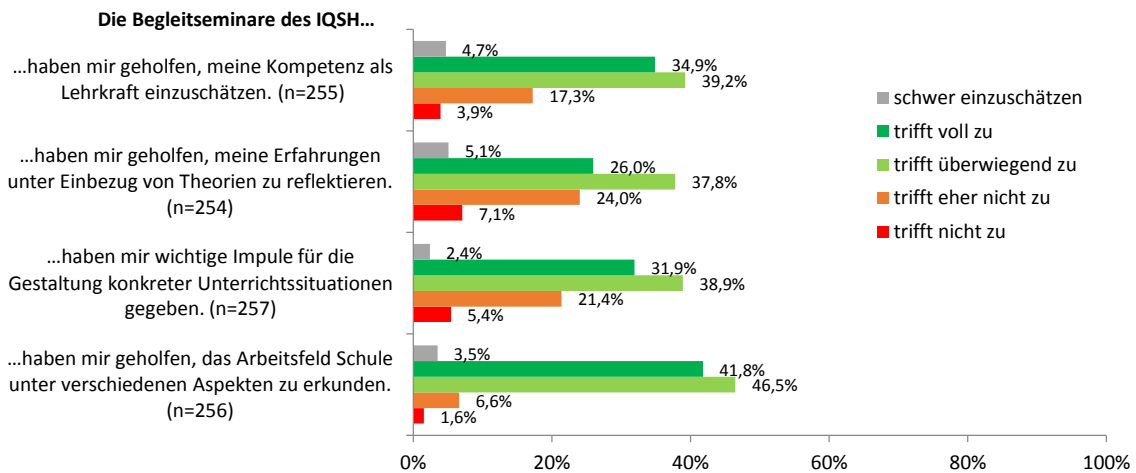


Abbildung 14: Studierende: Einschätzung der Begleitveranstaltungen des IQSH (1)

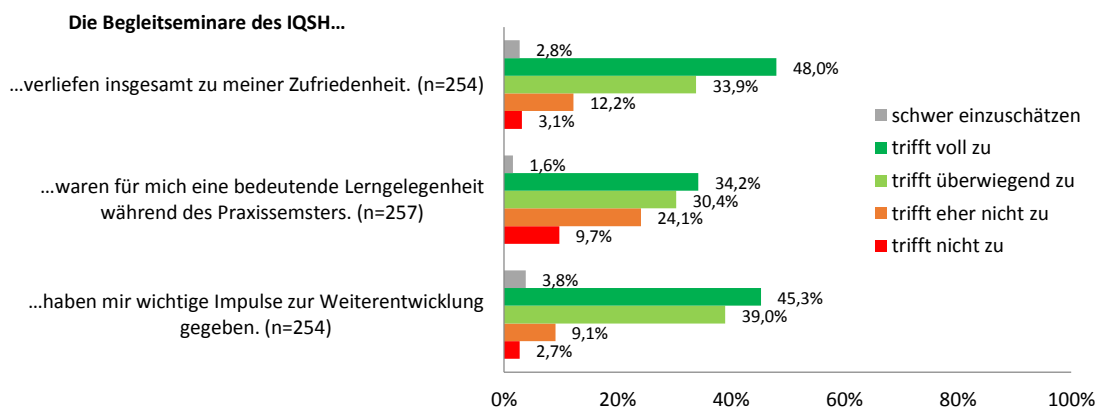


Abbildung 15: Studierende: Einschätzung der Begleitveranstaltungen des IQSH (2)

3.1.6 Forschungsaufgabe

Die Forschungsaufgabe als ein zentrales Element des Praxissemesters wurde detailliert in die Befragung der Studierenden einbezogen, da insbesondere hier notwendige Weiterentwicklungen zu erwarten waren. Die Ergebnisse stützen diese Annahme: Die Forschungsaufgabe wurde von fast allen Studierenden (95,6 %) als „eher schwierig“ oder „sehr schwierig“ erlebt. Nur Einzelfälle hatten offensichtlich keine Schwierigkeiten, die Forschungsaufgabe im Praxissemester zu bearbeiten (vgl. Abbildung 16).

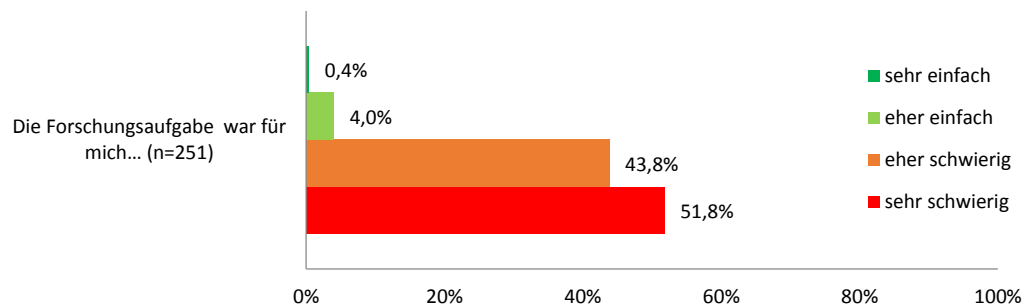


Abbildung 16: Studierende: Einschätzung der Schwierigkeit der Forschungsaufgabe

Die Schwierigkeiten der Studierenden lagen dabei in allen Bereichen des Forschungsprozesses und insbesondere in der Entwicklung der Fragestellung und dem Schreiben des Forschungsberichtes, wie die Ergebnisse in Abbildung 17 zeigen.

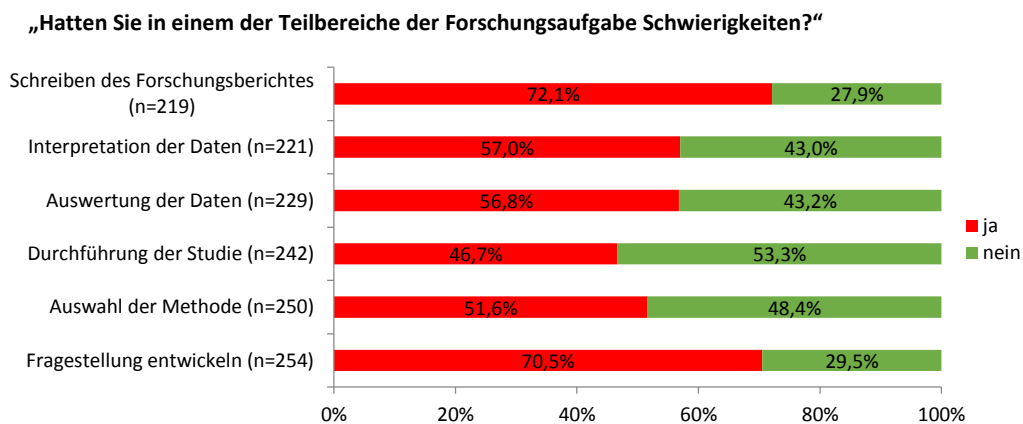


Abbildung 17: Schwierigkeiten der Studierenden in Teilbereichen der Forschungsaufgabe

Die Befunde zur Forschungsaufgabe verweisen darüber hinaus auf eine hohe Unzufriedenheit der Studierenden mit diesem Element des Praxissemesters.: Nur 25,0 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die Anforderungen an die Forschungsaufgabe klar waren. Die Studierenden fühlten sich zudem überwiegend unzureichend durch die Universität im Hinblick auf die Forschungsaufgabe betreut. Lediglich 34,9 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, mit der Betreuung durch die Europa-Universität Flensburg zufrieden zu sein. Darüber hinaus gelang es den Studierenden nach eigenen Angaben mehrheitlich nicht, die universitären Vorgaben zur Forschungsaufgabe mit den unterrichtspraktischen Ansprüchen an der Schule gut zu vereinbaren. Nur 13,2 % stimmen dieser Aussage „eher“ oder „voll“ zu. Dass die Forschungsaufgabe ein sinnvolles Element des Praxissemesters darstellt, um wissenschaftliche Theorien mit der Unterrichtspraxis in Beziehung zu

setzen, wird lediglich von 7,9 % der Studierenden als „eher“ oder „voll“ zutreffend eingeschätzt (vgl. Abbildung 18).

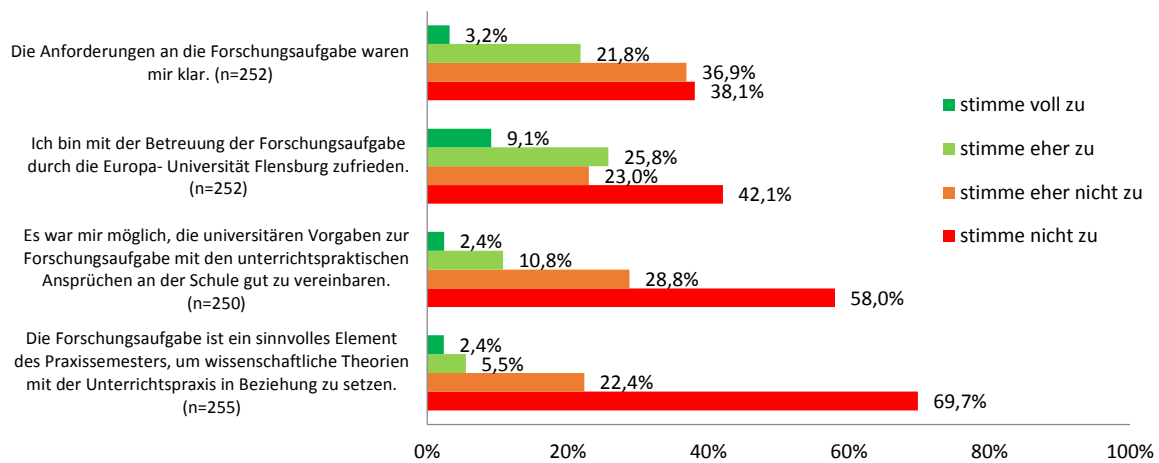


Abbildung 18: Studierende: Qualitätseinschätzung der Forschungsaufgabe

Hinsichtlich der Frage, in welchem Kontext die Forschungsaufgabe mit dem betreuenden Lehrenden der Universität besprochen wurde, verdeutlichen die Ergebnisse, dass neben dem Begleitseminar vielfach auch der Kontakt per E-Mail und in Sprechstunden genutzt wurde. Seltener fand eine Besprechung der Forschungsaufgabe im Rahmen des Unterrichtsbesuchs statt (vgl. Abbildung 19).

Die Forschungsaufgabe wurde hauptsächlich thematisiert...

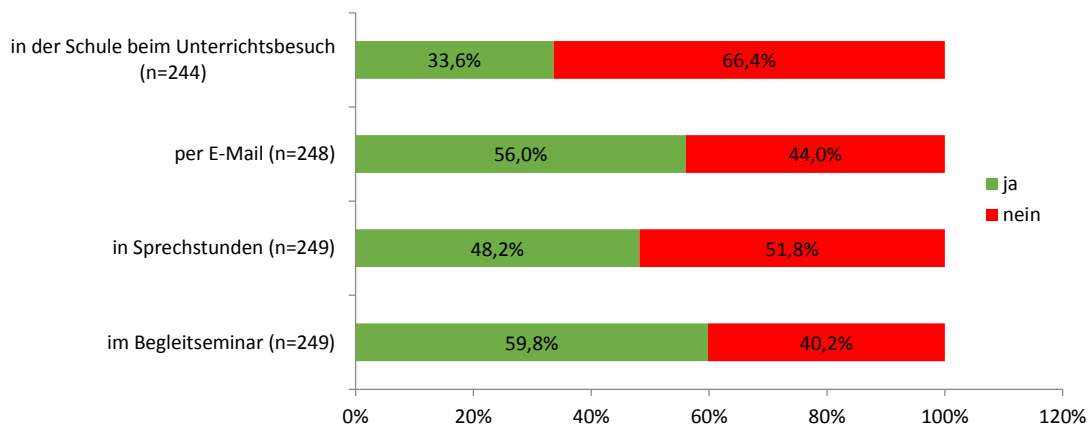


Abbildung 19: Besprechungsort der Forschungsaufgabe

Der Wunsch nach einer intensiveren Betreuung der Forschungsaufgabe wird in den Befunden ebenso deutlich: 56,7 % hätten sich mehr Unterstützung durch das Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL) gewünscht. 51,5 % der Studierenden geben dies auch für das Zentrum für Methodenlehre (ZML) an. Knapp die Hälfte der Befragten (43,7 %) ist auch im Hinblick auf Unterstützung durch den universitären Betreuer der Forschungsaufgabe dieser Meinung. Eine stärkere Unterstützung durch die Mentorinnen und Mentoren wird hingegen nur von wenigen Studierenden (16,3 %) gefordert (vgl. Abbildung 20).

Ich hätte mir bei der Forschungsaufgabe mehr Unterstützung gewünscht durch...

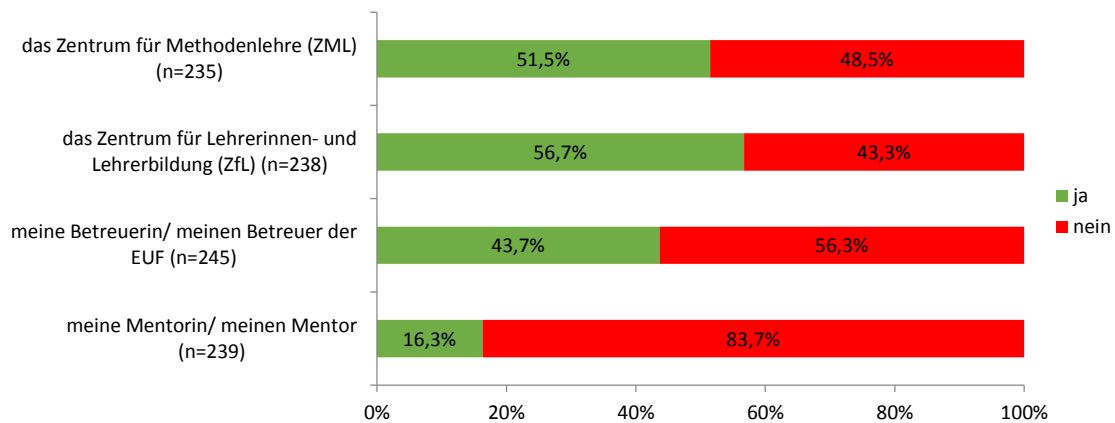


Abbildung 20: Unterstützungswünsche der Studierenden hinsichtlich der Forschungsaufgabe

3.1.7 ZML-Methodenberatung

Es ist auffällig, dass ein Unterstützungsangebot durch die Universität kaum genutzt wurde: Ein für das Praxissemester entwickeltes Angebot des ZML zur Methodenberatung war 76,2 % der Befragten zwar bekannt, allerdings geben nur 10,1 % an, das Angebot in Anspruch genommen zu haben.

3.1.8 Portfolio

Die Studierenden wurden gebeten das Portfolio hinsichtlich seiner Qualität als Reflexionsinstrument im Praxissemester einzuschätzen. Die Ergebnisse in Abbildung 21 zeigen, dass das Portfolio mehrheitlich als hilfreich beurteilt wird, um die eigene Lehrerrolle und die Unterrichtstätigkeit zu reflektieren. Beide Aspekte erhalten eine „eher“ oder „voll“ zustimmende Einschätzung von mehr als zwei Drittel der Studierenden (69,5 % bzw. 72,7%).

Das Portfolio war für mich ein hilfreiches Element im Praxissemester, um....

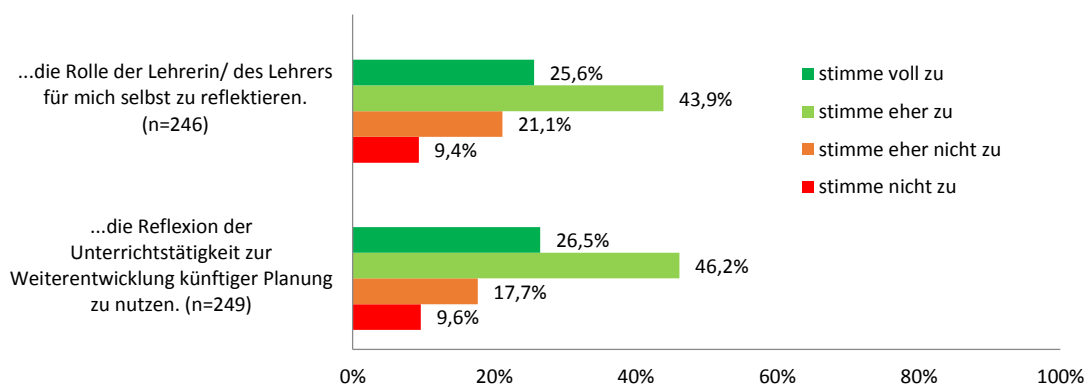


Abbildung 21: Studierende: Qualitätseinschätzung Portfolio (1)

Das Portfolio wird darüber hinaus mehrheitlich als hilfreich beurteilt, um aus der eigenen Lernbiografie Lern- und Entwicklungsaufgaben abzuleiten und um die eigene Entwicklung zu beschreiben und zu reflektieren. 52,6 % bzw. 63,7 % der Befragten geben für diese Aspekte eine „eher“ oder „voll“ zustimmende Einschätzung. Allerdings wird das Portfolio nur von wenigen Studierenden als eine hilfreiche Grundlage für Gespräche mit der Mentorin/dem Mentor eingeschätzt (vgl. Abbildung 22).

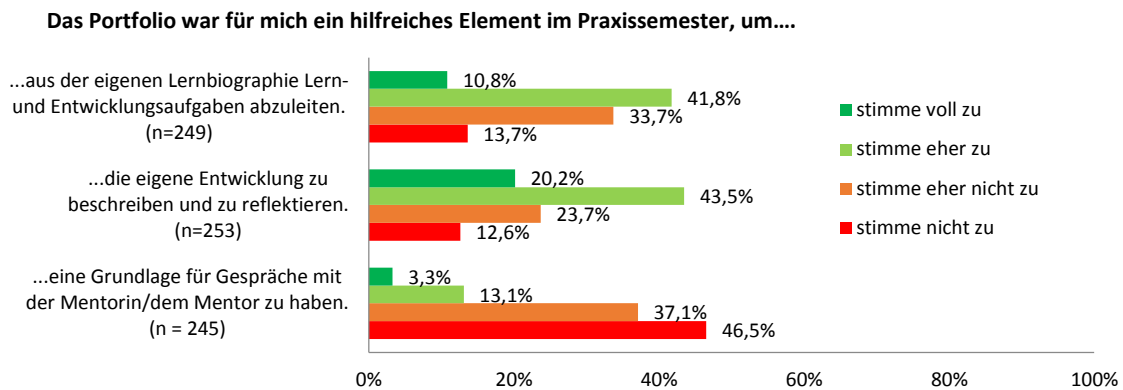


Abbildung 22: Studierende: Qualitätseinschätzung Portfolio (2)

Die Studierenden wurden darüber hinaus gebeten, den Umfang des Portfolios zu beurteilen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Einschätzungen relativ unterschiedlich ausfallen. 52,6 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass der Umfang des Portfolios angemessen ist. 48,1 % geben dagegen eine eher oder gänzliche ablehnende Einschätzung (vgl. Abbildung 23).

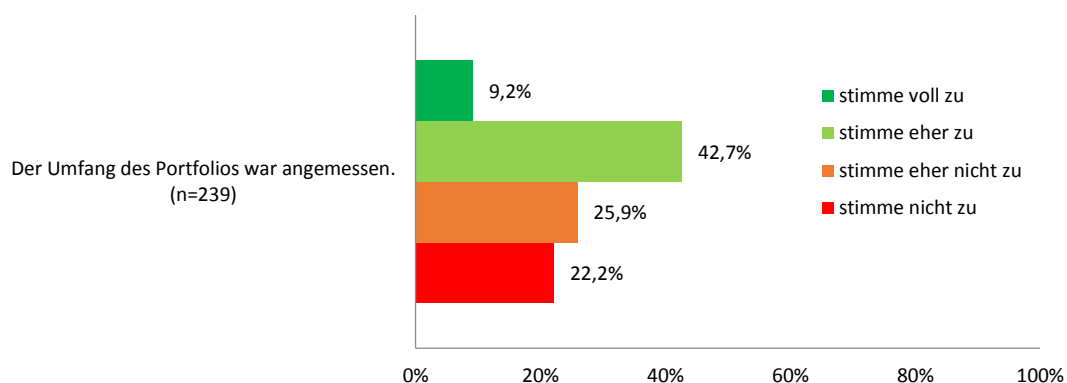


Abbildung 23: Studierende: Einschätzung des Umfangs des Portfolios

3.1.9 Schreibberatung

Die von der Universität angebotene Schreibberatung zur Unterstützung der Studierenden im (wissenschaftlichen) Schreiben (z.B. durch die Schreibwerkstatt) wurde nur von Einzelfällen genutzt. 96,4 % der Studierenden geben an, das Angebot nicht wahrgenommen zu haben.

3.1.10 Unterrichtsbesuch

Im Rahmen des Praxissemesters sollte ein Unterrichtsbesuch durch einen Lehrenden der Europa-Universität Flensburg stattfinden. Nach Angaben der Befragten (N = 250) fand dieser Unterrichtsbesuch bei fast allen Studierenden (93,2 %) tatsächlich statt.

Die anschließende Unterrichtsnachbesprechung differierte nach Angaben der Studierenden zeitlich nicht unerheblich. Mehrheitlich (35,7 %) wird eine Dauer von über 55 Minuten angegeben. Allerdings wurden den Ergebnissen zufolge häufig auch kürzere Gespräche zwischen 36 und 55 Minuten (29,0 %) sowie zwischen 21 und 35 Minuten (24,8 %) geführt (vgl. Abbildung 24).

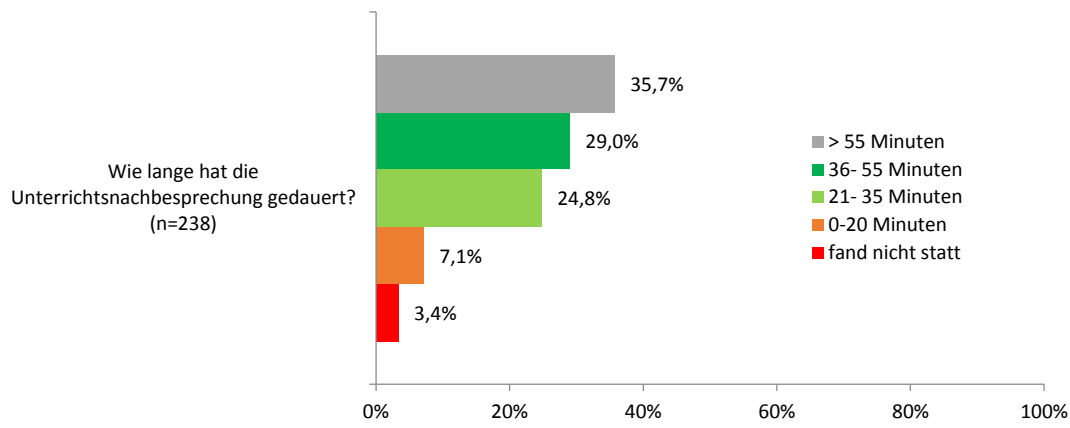


Abbildung 24: Dauer der Unterrichtsnachbesprechung mit dem Lehrenden – Einschätzung Studierende

Bemerkenswert ist, dass 17 Studierende (6,8 %) angeben, nicht in der Schule von einem Lehrenden besucht worden zu sein. Allerdings berichten nur 8 Studierende (3,4 %), eine Unterrichtsnachbesprechung hätte ebenfalls nicht stattgefunden. Es kann nur vermutet werden, dass Unterrichtsbesprechungen demnach in 9 Einzelfällen nicht auf der Basis des Unterrichtsbesuchs stattgefunden haben, sondern möglicherweise z.B. auf Grundlage von schriftlichen Dokumenten in Form von Reflexionsgesprächen in Sprechstunden. Eine andere Erklärung wären Falschangaben dieser einzelnen Studierenden.

Insgesamt gesehen beurteilen die Studierenden den Unterrichtsbesuch durch die Universität mehrheitlich positiv. 80,9 % sind „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (vgl. Abbildung 25).

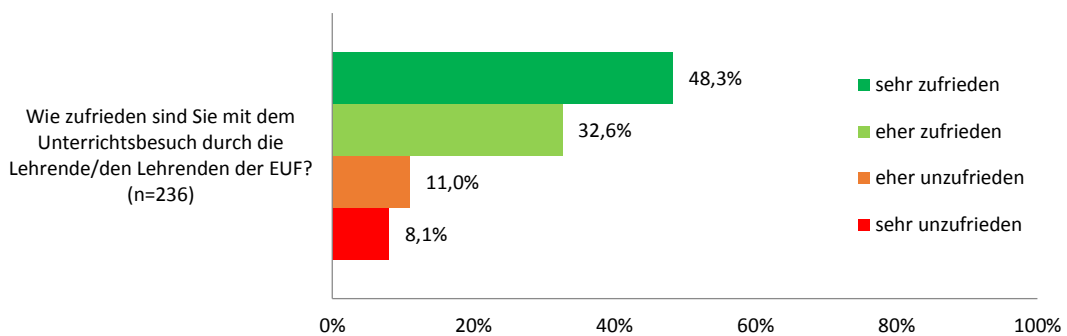


Abbildung 25: Zufriedenheitseinschätzung der Studierenden mit dem universitären Unterrichtsbesuch

Auch das durch den Unterrichtsbesuch erhaltene Feedback wird von den Studierenden mehrheitlich als hilfreich im Hinblick auf die eigene Weiterentwicklung beurteilt. 85,2 % schätzen diesen Aspekt als „eher hilfreich“ oder „sehr hilfreich“ ein (vgl. Abbildung 26).

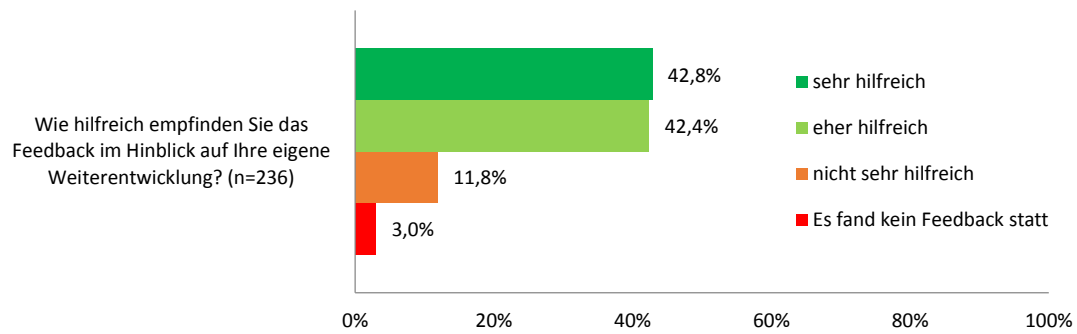


Abbildung 26: Studierende: Einschätzung des Feedbacks beim Unterrichtsbesuch

3.1.11 Ziele

Die mit dem Praxissemester intendierten Ziele wurden durch die schleswig-holsteinische Landesregierung in einem sog. „Eckpunktepapier“ zum Praxissemester festgelegt (MBW, 2013). Im Rahmen der vorliegenden Evaluationsstudie wurde geprüft, wie subjektiv wichtig den Studierenden diese Ziele für das Praxissemester waren und inwiefern diese Ziele in der Selbsteinschätzung erreicht wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Fokus der Studierenden unter den gegebenen Bedingungen des Praxissemesters eindeutig auf den schulpraktischen Erfahrungen lag: Die „Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht“ und die „Erkundung des Praxisfeldes Schule“ erhalten in der Einschätzung durch die Studierenden die stärkste Priorisierung. 92,1 % bzw. 82,3 % der Befragten beurteilen diese beiden Ziele als „sehr wichtig“. Nur Einzelfälle von Studierenden messen diesen Zielen keine hohe Wichtigkeit bei (vgl. Abbildung 27).

Die „Vertiefung der biographisch-reflexiven Kompetenzen“ wird noch von knapp der Hälfte der Studierenden (47,1 %) als „sehr wichtig“, von etwa einem Drittel (36,4 %) als „wichtig“ eingeschätzt. D.h. auch diese selbstbezogene Perspektive der Reflexion ist den Ergebnissen zufolge mehrheitlich bedeutsam für Studierende.

Anders dagegen das Ziel, im Praxissemester die Kompetenz zum forschenden Lernen zu vertiefen: 87,3 % schätzen dieses Ziel als „weniger wichtig“ oder „gar nicht wichtig“ ein. Nur 12,7 % ist dieses Ziel des Praxissemesters „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

„Bitte geben Sie an, wie wichtig Ihnen folgende Ziele im Praxissemester waren.“

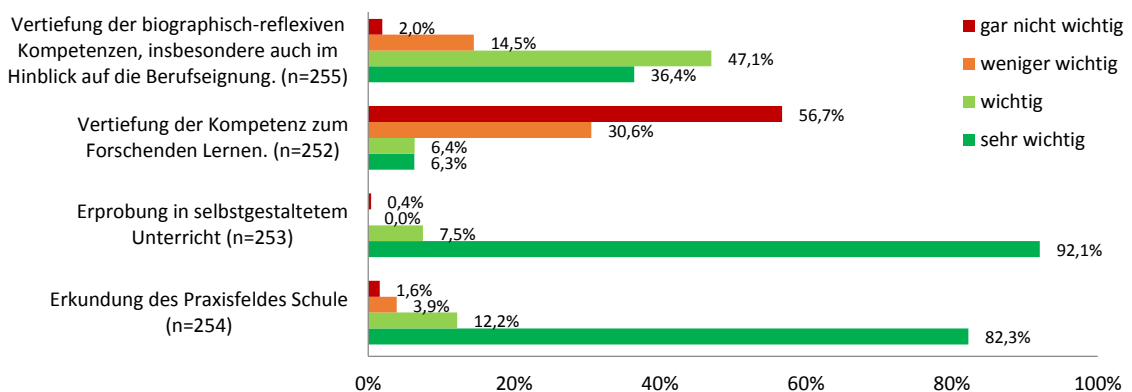


Abbildung 27: Zielpriorisierungen der Studierenden

Die Ergebnisse der Zielerreichung sind weitgehend kongruent zu den Einschätzungen der subjektiven Wichtigkeit der Ziele. Die „Erkundung des Praxisfeldes Schule“ und die „Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht“ werden mehrheitlich als erreicht beurteilt: 96,0 % bzw. 95,1 % der Befragten wählten für die beiden Ziele die Antwortoption „trifft voll zu“ oder „trifft eher zu“. Lediglich 10 (4,0 %) bzw. 12 (4,8 %) Studierende geben an, diese Ziele „eher nicht“ oder „nicht erreicht“ zu haben (vgl. Abbildung 28).

Auch das Ziel der „Vertiefung der biographisch-reflexiven Kompetenzen“ wird in der Selbsteinschätzung weitgehend als erreicht beurteilt, wobei die Mehrheit der Studierenden (48,3 %) der Meinung ist, das Ziel „eher“ erreicht zu haben. 36,0 % geben an, das Ziel „voll“ erreicht zu haben.

Hinsichtlich der Vertiefung der Kompetenz zum Forschenden Lernen sind die Ergebnisse anders: Nur 20,2 % sehen das Ziel als „eher“ erreicht an, lediglich 6,6 % als „voll“ erreicht. Der größte Teil der Studierenden (73,2 %) schätzt dieses Ziel als „eher nicht“ oder „nicht“ erreicht ein.

„Bitte geben Sie an, ob Sie aus Ihrer Sicht die folgenden Ziele des Praxissemesters erreicht haben.“

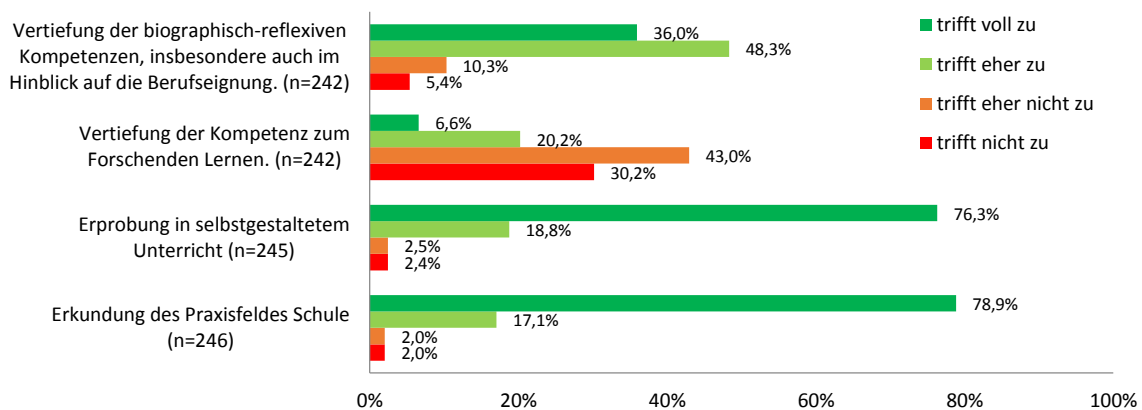


Abbildung 28: Selbsteingeschätzte Zielerreichung der Studierenden

3.1.12 Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters

In einer abschließenden Einschätzung wurden die Studierenden gebeten, neben den Zielen auch die Elemente des Praxissemesters im Hinblick auf deren subjektive Wichtigkeit zu beurteilen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass dem eigenen Unterrichten die höchste Bedeutung beigemessen wird: Mit Ausnahme von einer Person sind alle Studierenden (99,6 %) der Meinung, dass dieser Aspekt des Praxissemesters „eher wichtig“ oder „sehr wichtig“ ist. Auch die übrigen schulischen Elemente werden als bedeutsam beurteilt: Auf den weiteren Rangplätzen folgen die Unterrichtsbesprechungen mit der Mentorin/dem Mentor (81,5 % „sehr wichtig“, 17,3 % „eher wichtig“), die Unterrichtsbesuche durch die Mentorin/den Mentor (73,8 % „sehr wichtig“, 23,4 % „eher wichtig“) sowie das Hospitieren im Unterricht (68,7 % „sehr wichtig“, 27,8 % „eher wichtig“) (vgl. Abbildung 29).

Die Unterrichtsbesuche durch die Universität werden dagegen zwar zusammengenommen von 70,9 % als „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“ beurteilt. Allerdings zeigt die genauere Betrachtung, dass nur noch etwas weniger als ein Drittel der Befragten (32,7 %) dieses Element als „sehr wichtig“ einschätzt. Mehrheitlich (38,2 %) beurteilen die Studierenden Unterrichtsbesuche durch die Universität als „eher wichtig“. Auffällig ist darüber hinaus, dass ein nicht unerheblicher Anteil von Studierenden ein aus Professionalisierungsperspektive noch ungünstigeres Urteil gibt: 73 Befragte (29,1 %) beurteilen die Unterrichtsbesuche durch die Universität als „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“.

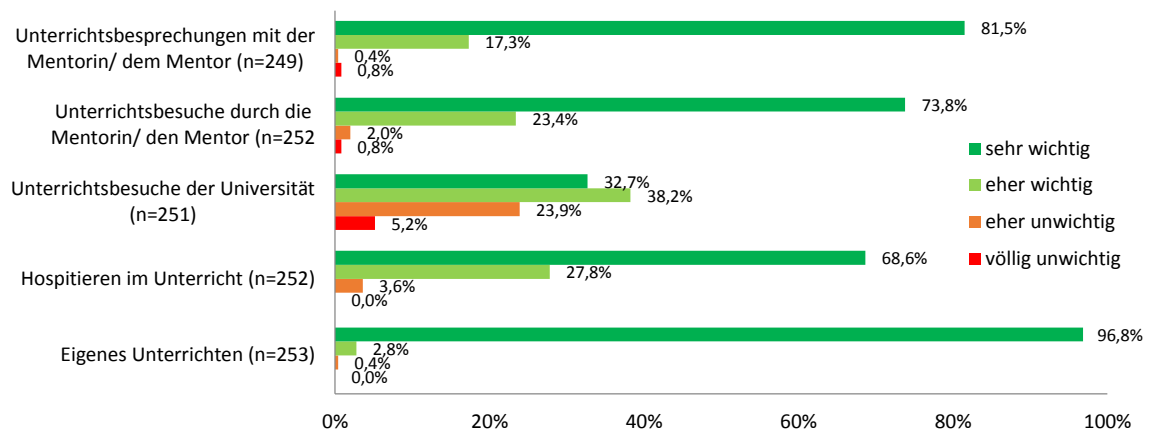


Abbildung 29: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (1)

Die Begleitseminare der Universität erhalten ein deutlich ablehnendes Urteil hinsichtlich der subjektiven Wichtigkeit als Element des Praxissemesters: 72,3 % beurteilen sie als „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“. Weniger als ein Drittel (27,7 %) schätzt die Begleitseminare als „eher wichtig“ oder „sehr wichtig“ ein. Subjektiv bedeutsamer werden die Veranstaltungen des IQSH beurteilt. Die Ergebnisse sind im Vergleich zu den universitären Begleitseminaren nahezu umgedreht: 71,9 % der Studierenden halten sie für „eher wichtig“ oder „sehr wichtig“, 28,1 % für „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“ (vgl. Abbildung 30).

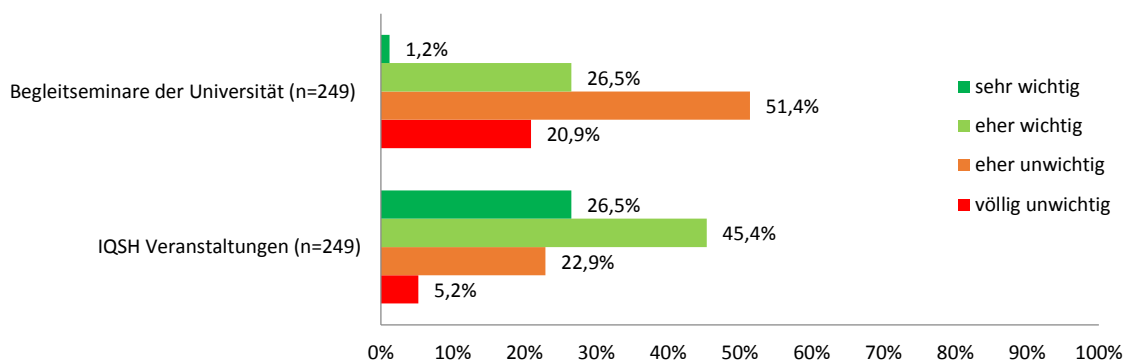


Abbildung 30: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (2)

Das Portfolio und die Forschungsaufgabe werden von den Studierenden ebenfalls auffallend unterschiedlich beurteilt: Während das Portfolio von 62,9 % als „eher wichtig“ oder „sehr wichtig“ eingeschätzt wird, halten dagegen fast alle Studierenden (97,6 %) die Forschungsaufgabe für „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“ (vgl. Abbildung 31).

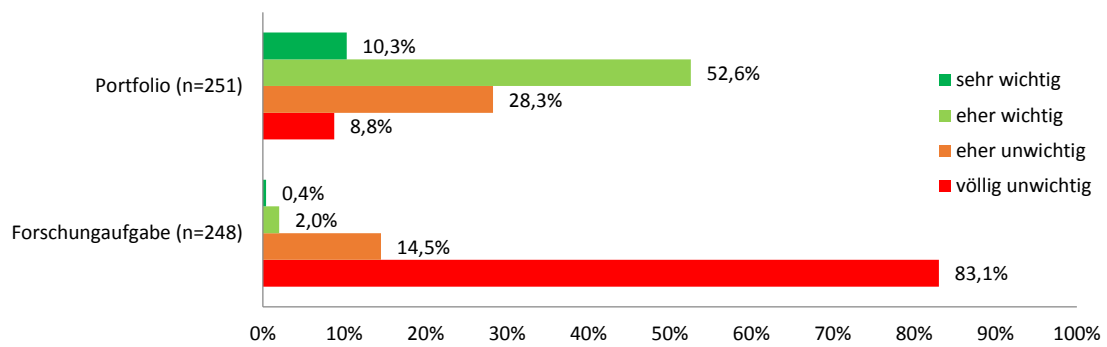


Abbildung 31: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (3)

Die Ergebnisse hinsichtlich des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL) und des Zentrums für Methodenlehre (ZML) verdeutlichen, dass etwas mehr als die Hälfte der Studierenden (54,0 %) eine Begleitung im Praxissemester durch das ZfL für „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“ hält. Die Methodenberatung durch das ZML wird sogar von 68,0 % der Befragten als „eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“ eingeschätzt (vgl. Abbildung 32).

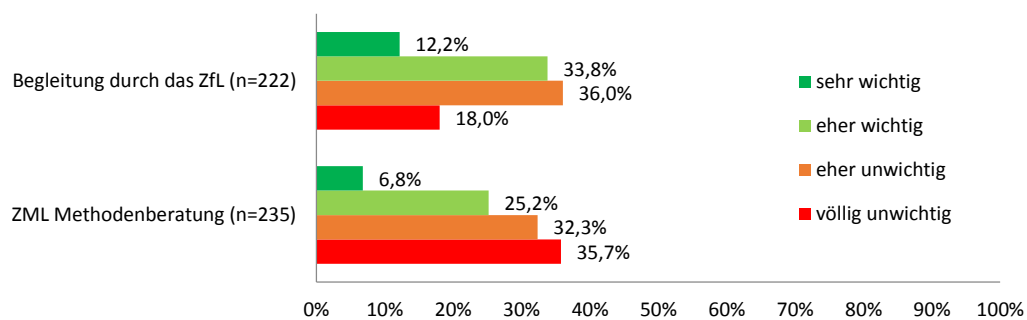


Abbildung 32: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (4)

3.1.13 Gesamteinschätzung

In der Gesamteinschätzung zeigt sich ein positives Urteil der Studierenden: 83,9 % sind mit dem Praxissemester „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (vgl. Abbildung 33).

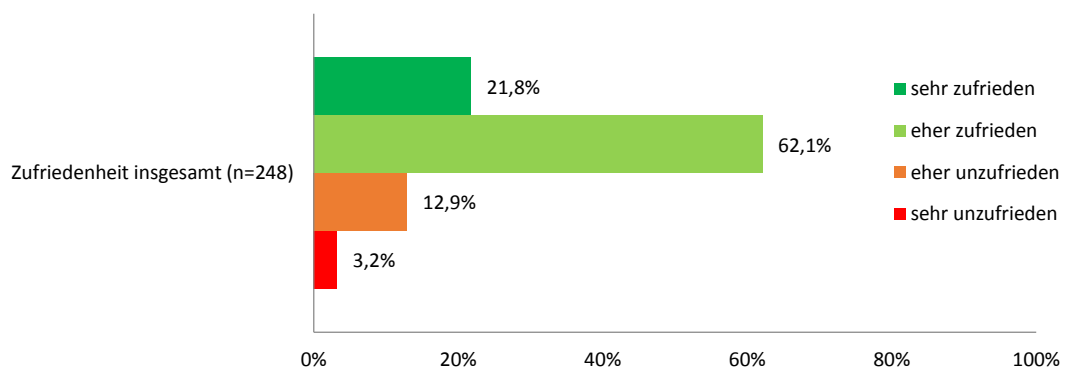


Abbildung 33: Studierende: Gesamteinschätzung des Praxissemesters

3.2 Mentorinnen und Mentoren

3.2.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)

Nach Ansicht der Mentorinnen und Mentoren hat das ZfL im Hinblick auf das Praxissemester gute Arbeit geleistet. Wie die Ergebnisse zeigen, konnten zwar viele Bereiche nicht eingeschätzt werden, sofern aber Kontakt zum ZfL bestand, fallen die Beurteilungen insgesamt gesehen positiv aus: Sowohl die Erreichbarkeit und die erhaltenen Hilfestellungen bei Fragen als auch die Klarheit über die Zuständigkeit zum Praxissemester empfanden die Befragten als mehrheitlich gut. Auch mit der Organisation des Zuweisungsverfahrens der Studierenden zur Praktikumschule und mit den angebotenen Materialien zum Praxissemester sind die Mehrheit der Mentorinnen und Mentoren zufrieden (vgl. Abbildung 34).

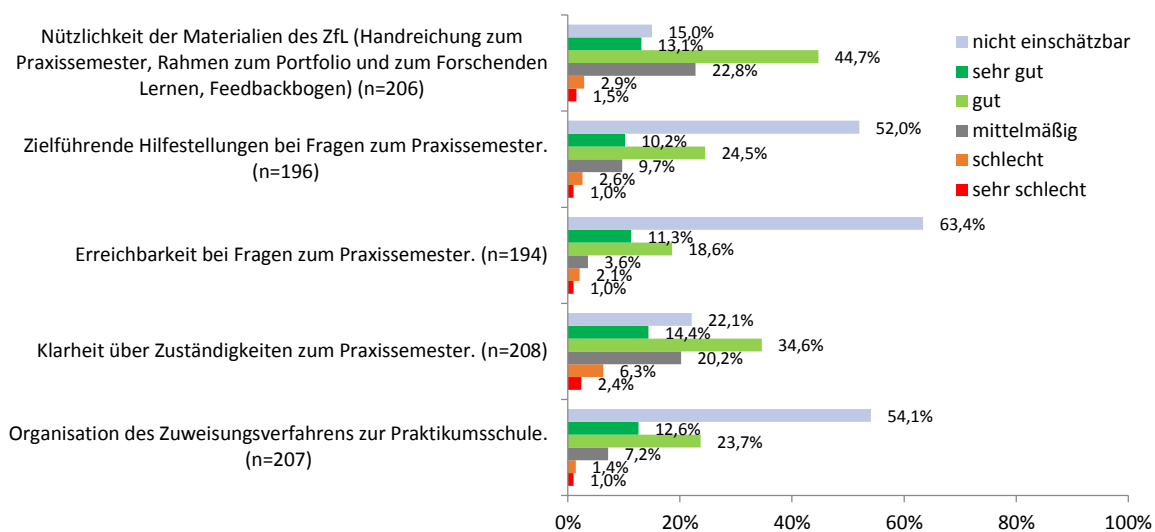


Abbildung 34: Mentorinnen und Mentoren: Einschätzung des ZfL

3.2.2 Dauer und Zeitpunkt

Das zehnwöchige Praxissemester wurde hinsichtlich der Dauer von knapp zwei Drittel der Mentorinnen und Mentoren (63,8 %) als „genau richtig“ beurteilt. 35,8 % sind hingegen der Meinung, dass das Praxissemester zu kurz war. Nur Einzelfälle (0,4 %) schätzen das Praxissemester als zu lang ein. Von den 223 Mentorinnen und Mentoren, die an der Befragung teilnahmen, gaben 195 ihre diesbezügliche Einschätzung ab.

Vergleichbar ist die Einschätzung hinsichtlich der zeitlichen Platzierung des Praxissemesters im Studienverlauf: 61,8 % beurteilen den Zeitpunkt im dritten Semester im Masterstudium als „genau richtig“. 37,1 % hätten sich einen früheren Zeitpunkt gewünscht. Nur 1,0 % der Befragten präferieren einen späteren Zeitpunkt, d.h. im letzten Studiensemester. Die Ergebnisse basieren auf der Einschätzung von 181 Mentorinnen und Mentoren.

3.2.3 Betreuung der Studierenden

3.2.3.1 Zeitaufwand

Die Mentorinnen und Mentoren wurden gebeten, einzuschätzen, wie viele Stunden die Betreuung der Studierenden durchschnittlich pro Woche in Anspruch genommen hat. Der anzugebende Zeitaufwand bezog sich auf sämtliche Betreuungsleistungen (Gespräche, Zeit für Vor- und Nachbereitung von Unterricht usw.). Die Ergebnisse in Abbildung 35 zeigen, dass die meisten Befragten (63,5 %) zwischen zwei bis drei Stunden pro Woche in die Betreuung investierten.

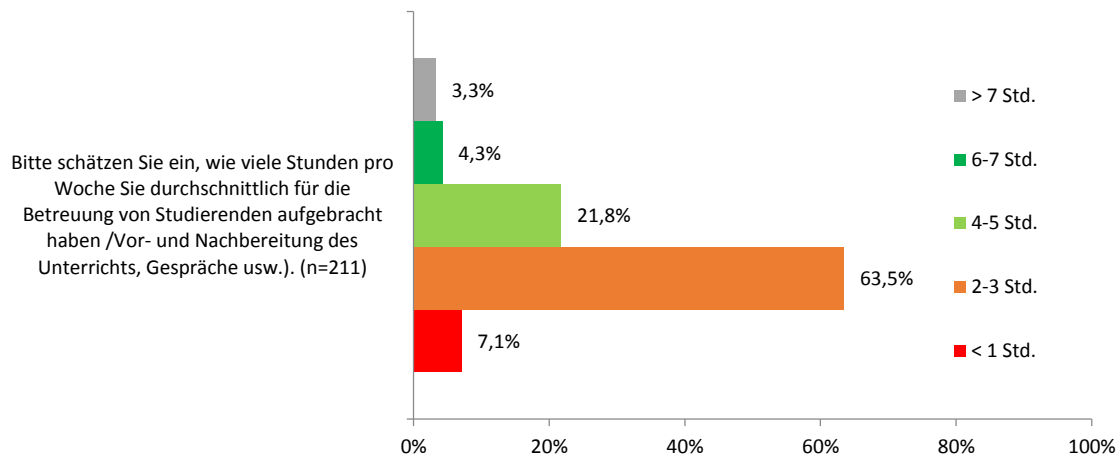


Abbildung 35: Zeitaufwand der Mentorinnen und Mentoren für die Betreuung der Studierenden

3.2.3.2 Dauer von Unterrichtsbesprechungen

Die Nachbesprechung von Unterricht der Studierenden dauerte nach Angabe der Mentorinnen und Mentoren (N = 208) durchschnittlich 35,49 Minuten (SD = 17.73). Das Minimum betrug 0 Minuten, das Maximum 120 Minuten. Für die Nachbesprechung von Unterricht der Mentorinnen und Mentoren wurden nach Angabe der Befragten (N = 212) im Durchschnitt 14,10 Minuten (SD = 10.22) aufgewendet. Das Minimum lag bei 0 Minuten, das Maximum bei 90 Minuten.

3.2.3.3 Bereiche und Häufigkeit der Betreuung

Hinsichtlich der Frage, in welchen Bereichen die Studierenden wie häufig betreut wurden, zeigen die Ergebnisse, dass die Mentorinnen und Mentoren nach eigener Einschätzung in vielen Bereichen eine intensive Betreuung geleistet haben. So geben alle Befragten an, den Studierenden „oft“ oder „sehr oft“ die Hospitation im Unterricht ermöglicht zu haben. Auch der Einbezug in schulische Angelegenheiten und die Zurverfügungstellung von Unterrichtsmaterialien kam bei 86,0 % bzw. 79,0 % der Befragten „oft“ oder „sehr oft“ vor (vgl. Abbildung 36).

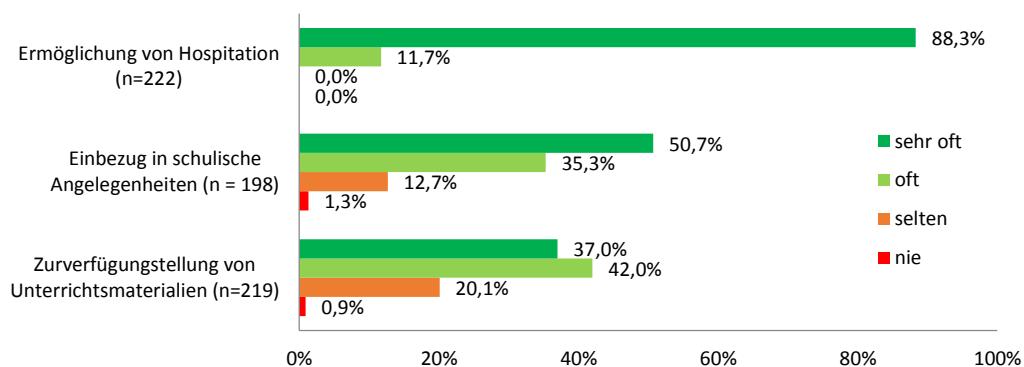


Abbildung 36: Bereiche und Häufigkeit der mentoriellen Betreuung (1)

Beratungen haben ebenfalls häufig stattgefunden, insbesondere im Hinblick auf unterrichtliche Belange. 92,3 % geben an, Studierende diesbezüglich „oft“ oder „sehr oft“ beraten zu haben. Im Vergleich hierzu etwas weniger häufig, wenngleich mehrheitlich ebenfalls „oft“ oder „sehr oft“ fanden Beratungen hinsichtlich der Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern (67,8 %) sowie zur Berufseignung (56,2 %) statt (vgl. Abbildung 37).

Die gemeinsame Reflexion des Unterrichts war ebenfalls häufig Teil der mentoriellen Betreuung: 91,9 % der Mentorinnen und Mentoren führten derartige Gespräche „oft“ oder „sehr oft“. Im Vergleich hierzu wurde das Anfertigen von Unterrichtsentwürfen weniger unterstützt: 46,5 % der Mentorinnen und Mentoren geben an, den Studierenden hierbei „selten“ oder „nie“ Hilfestellungen gegeben zu haben (vgl. Abbildung 37).

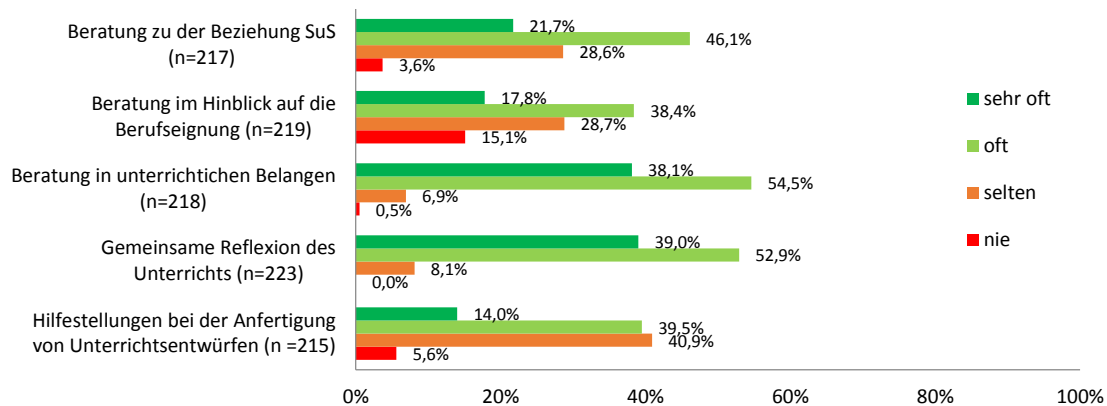


Abbildung 37: Bereiche und Häufigkeit der mentoriellen Betreuung (2)

Eine Beratung hinsichtlich der Forschungsaufgabe erfolgte nach Angaben der meisten Mentorinnen und Mentoren „selten“ (52,1 %) oder „nie“ (27,6 %). Nur 20,3 % geben an, hierbei „oft“ oder „sehr oft“ eine Beratung geleistet zu haben. Noch seltener wurde eine Beratung im Hinblick auf das Portfolio gegeben: Die Mehrheit der Mentorinnen und Mentoren (51,2 %) haben diesen Aspekt „nie“ beraten, 42,4 % „selten“. Nur 6,4 % geben an, das Portfolio „oft“ oder „sehr oft“ beraten zu haben (vgl. Abbildung 38). Die Betreuungsleistung für die Forschungsaufgabe und das Portfolio lag auf Seiten der Lehrenden der Begleitseminare der Universität, was auch konzeptionell für das Praxissemester so geplant war.

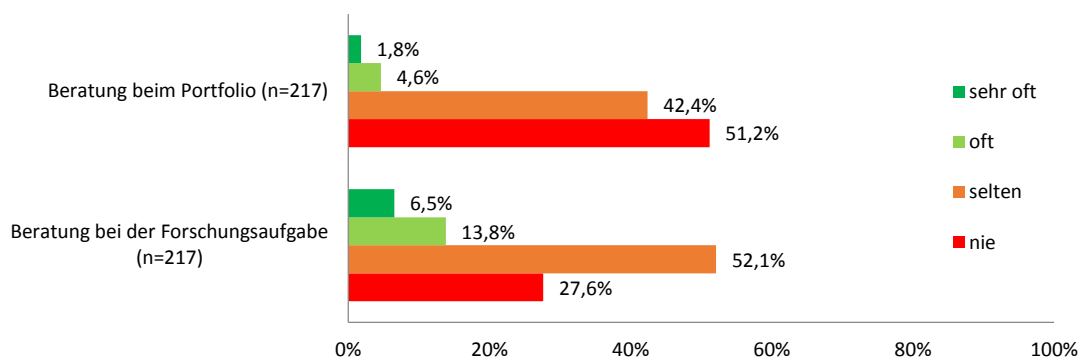


Abbildung 38: Bereiche und Häufigkeit der mentoriellen Betreuung (3)

3.2.4 Einschätzung der Studierenden

Die Mentorinnen und Mentoren wurden gebeten, einzuschätzen, wie motiviert, engagiert, zuverlässig, und fachlich kompetent sie die Studierenden im Praxissemester erlebten. Die Ergebnisse in Abbildung 39 zeigen, dass die Studierenden in allen abgefragten Aspekten mehrheitlich hoch und damit positiv beurteilt werden.

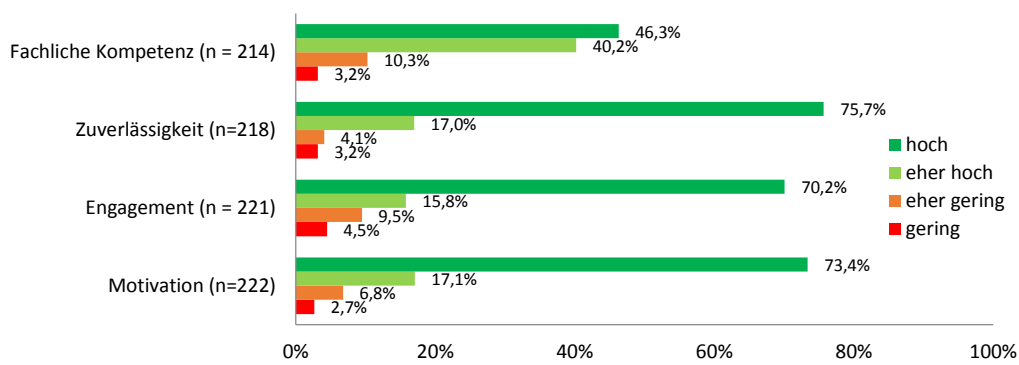


Abbildung 39: Mentorinnen und Mentoren: Einschätzung der Studierenden in Teilaspekten

Auch in einer Gesamtbetrachtung waren die Mentorinnen und Mentoren mit ihren Praktikantinnen und Praktikanten den Ergebnissen zufolge mehrheitlich zufrieden (vgl. Abbildung 40).

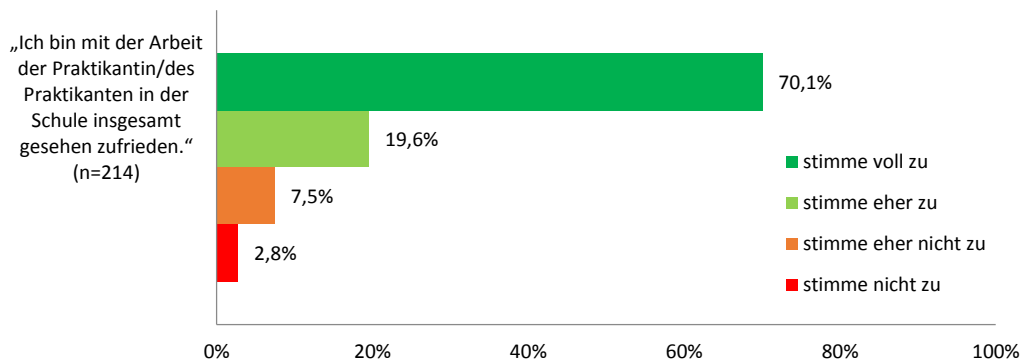


Abbildung 40: Mentorinnen und Mentoren: Gesamtzufriedenheit mit den Studierenden

3.2.5 Gesamteinschätzung

In der Gesamteinschätzung des Praxissemesters zeigt sich ein positives Urteil der Mentorinnen und Mentoren: 88,3 % stimmen der Aussage zu, dass das Praxissemester aus ihrer Sicht gelungen ist, wobei davon 38,5 % „voll“ zustimmen und 49,8 % „eher“ zustimmen. Den Ergebnissen zufolge sind nur Einzelfälle von Mentorinnen und Mentoren mit den Verlauf des Praxissemesters unzufrieden (vgl. Abbildung 41).

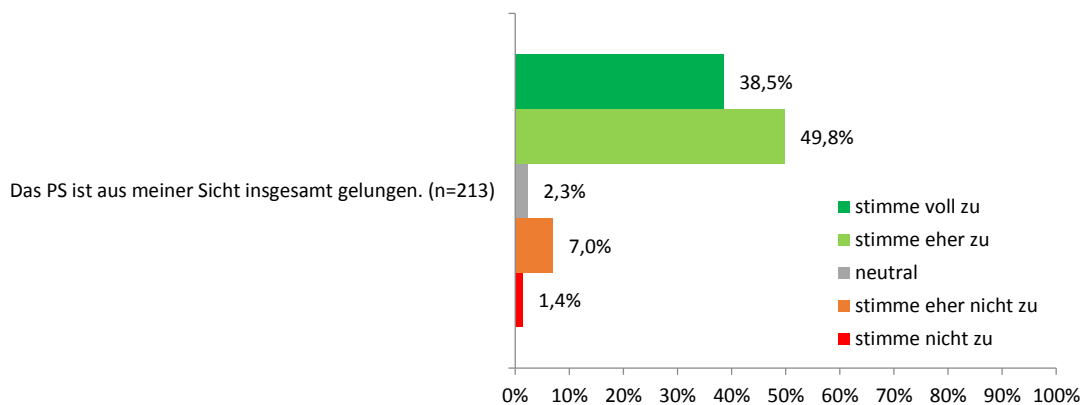


Abbildung 41: Mentorinnen und Mentoren: Gesamteinschätzung des Praxissemesters

3.3 Schulleiterinnen und Schulleiter

3.3.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)

Die Schulleiterinnen und Schulleiter beurteilen das ZfL im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte der Organisation und Durchführung des Praxissemesters sehr positiv. Wie die Ergebnisse zeigen (vgl. Abbildung 42), liegen die Einschätzungen mehrheitlich im „guten“ oder „sehr guten“ Bereich. Insbesondere das Zuweisungsverfahren zur Praktikumsschule ist nach Ansicht der Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (44,0 %) „sehr gut“ gelungen.

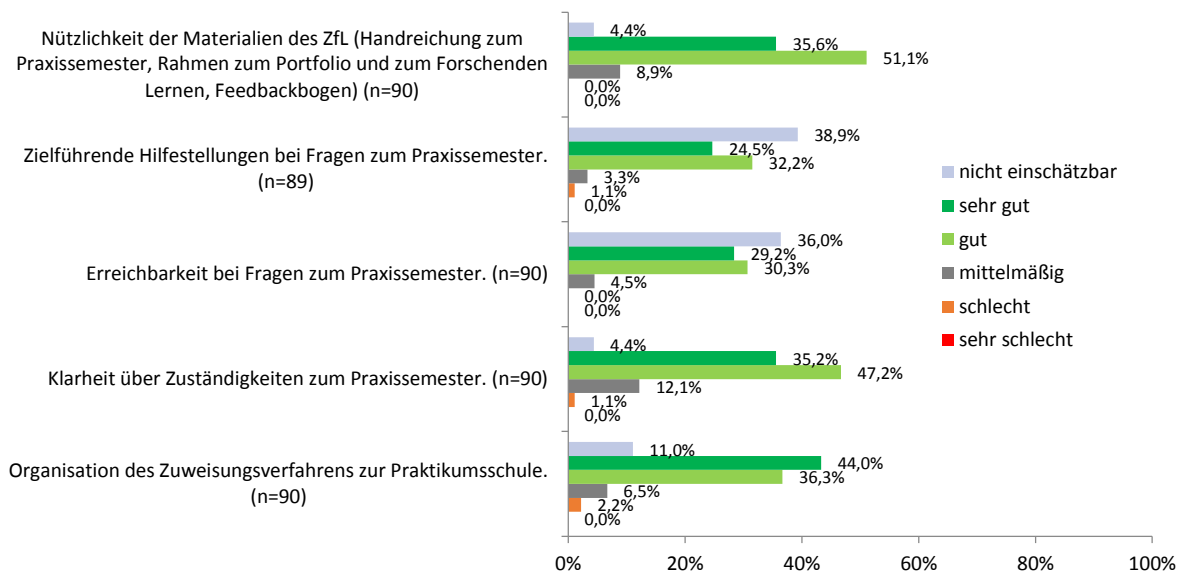


Abbildung 42: Schulleiterinnen und Schulleiter: Einschätzung des ZfL

3.3.2 Dauer und Zeitpunkt

Das zehnwöchige Praxissemester wird hinsichtlich der Dauer von 75,9 % der Schulleiterinnen und Schulleiter als „genau richtig“ beurteilt. 23,0 % sind der Meinung, dass das Praxissemester zu kurz war. Nur Einzelfälle (1,1 %) schätzen das Praxissemester als zu lang ein. Von den 90 Schulleiterinnen und Schulleitern, die an der Befragung teilnahmen, gaben 83 ihre diesbezügliche Einschätzung ab.

Vergleichbar ist die Einschätzung hinsichtlich der zeitlichen Platzierung des Praxissemesters im Studienverlauf: 86,7 % beurteilen den Zeitpunkt im dritten Semester im Masterstudium als „genau richtig“. 13,3 % hätten sich einen früheren Zeitpunkt gewünscht. Keiner der Befragten präferiert einen späteren Zeitpunkt, d.h. im letzten Studiensemester. Die Ergebnisse basieren auf der Rückmeldung von 79 Personen.

3.3.3 Gesamteinschätzung

In der Gesamteinschätzung des Praxissemesters zeigt sich ein positives Urteil der Schulleiterinnen und Schulleiter: 88,5 % stimmen der Aussage, dass das Praxissemester aus ihrer Sicht gelungen ist, zu, wobei davon 72,4 % „voll“ zustimmen und 16,1 % „eher“ zustimmen. Den Ergebnissen zufolge sind nur Einzelfälle von Schulleiterinnen und Schulleitern mit dem Verlauf des Praxissemesters unzufrieden (vgl. Abbildung 43).

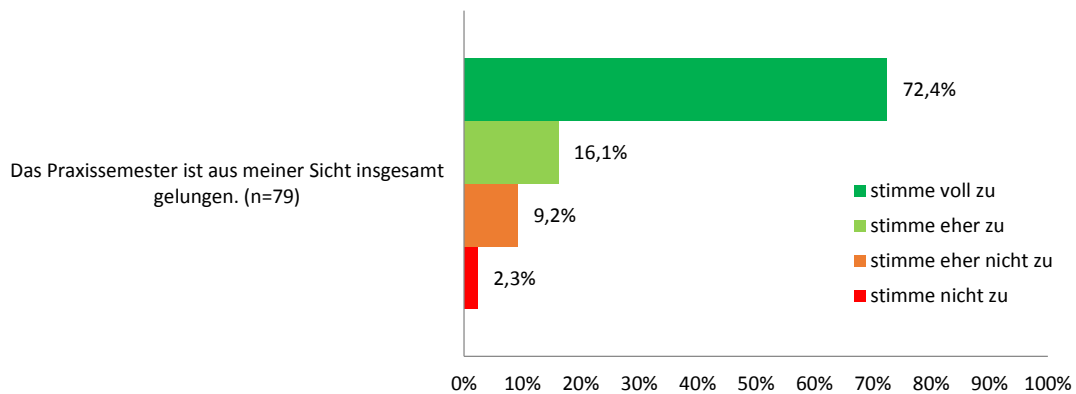


Abbildung 43: Schulleiterinnen und Schulleiter: Gesamteinschätzung des Praxissemesters

3.4 Lehrende der Europa-Universität Flensburg

3.4.1 Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)

Die Lehrenden der Europa-Universität Flensburg schätzen die Arbeit des ZfL hinsichtlich der Organisation und Durchführung des Praxissemesters positiv ein. Mehrheitlich werden „gute“ oder „sehr gute“ Beurteilungen gegeben. Besonders positiv werden die Erreichbarkeit und die Zügigkeit der Bearbeitung von Fragen zum Praxissemester beurteilt.

Eine getrennte Betrachtung der Einschätzungen der Lehrbeauftragten und der hauptamtlich Lehrenden macht darüber hinaus deutlich, dass die Lehrbeauftragten bessere Beurteilungen geben, insbesondere hinsichtlich der Aspekte „Klarheit über die Zuständigkeiten zum Praxissemester“, „zielführende Hilfestellungen bei Fragen zum Praxissemester“ sowie „Nützlichkeit der Materialien zum Praxissemester“ (vgl. Abbildung 44 bis 48).

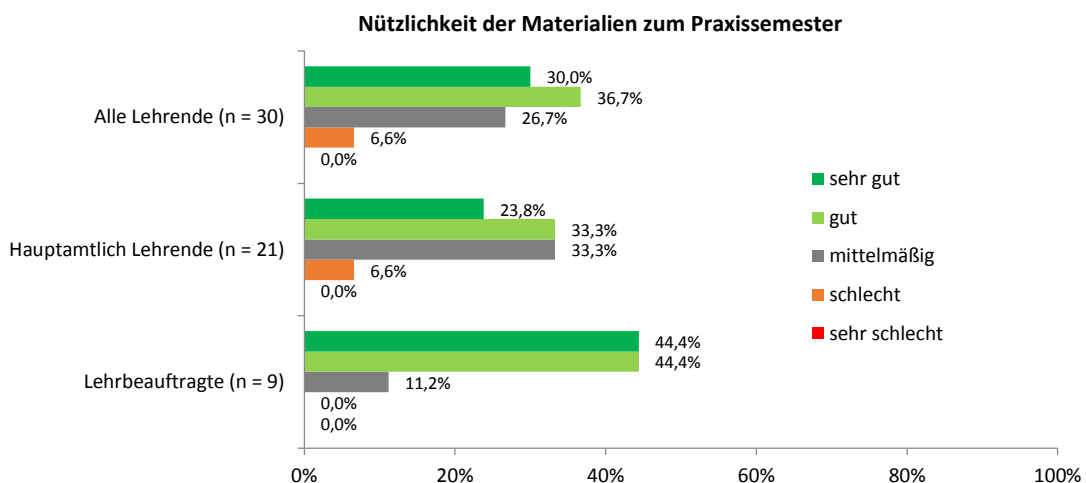


Abbildung 44: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Nützlichkeit der Materialien zum Praxissemester

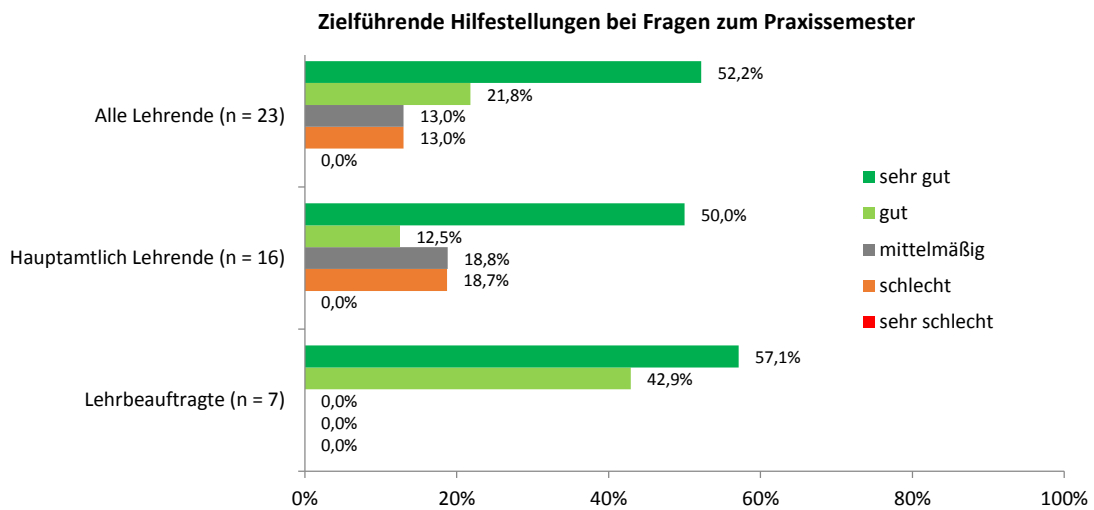


Abbildung 45: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Zielführende Hilfestellungen bei Fragen zum Praxissemester

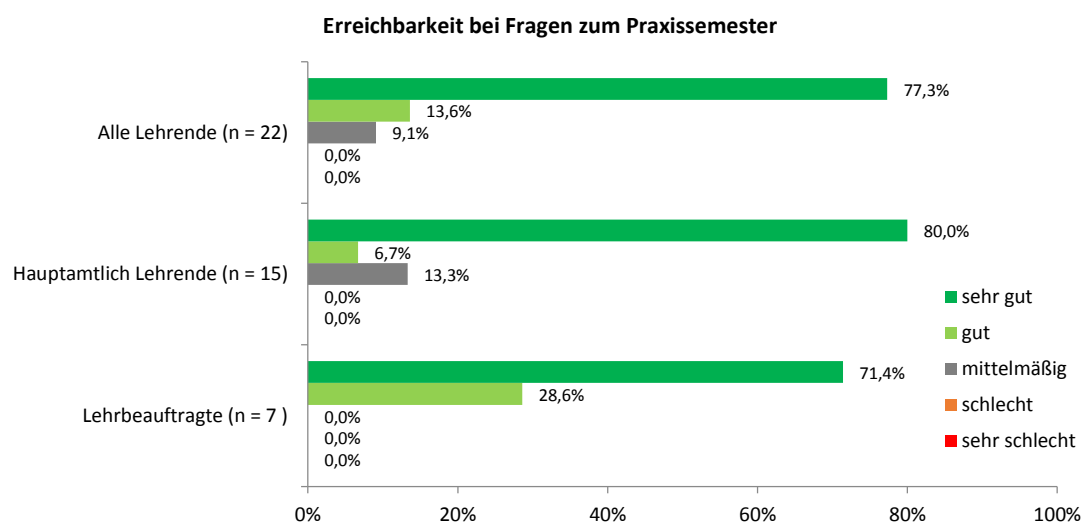


Abbildung 46: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Erreichbarkeit bei Fragen zum Praxissemester

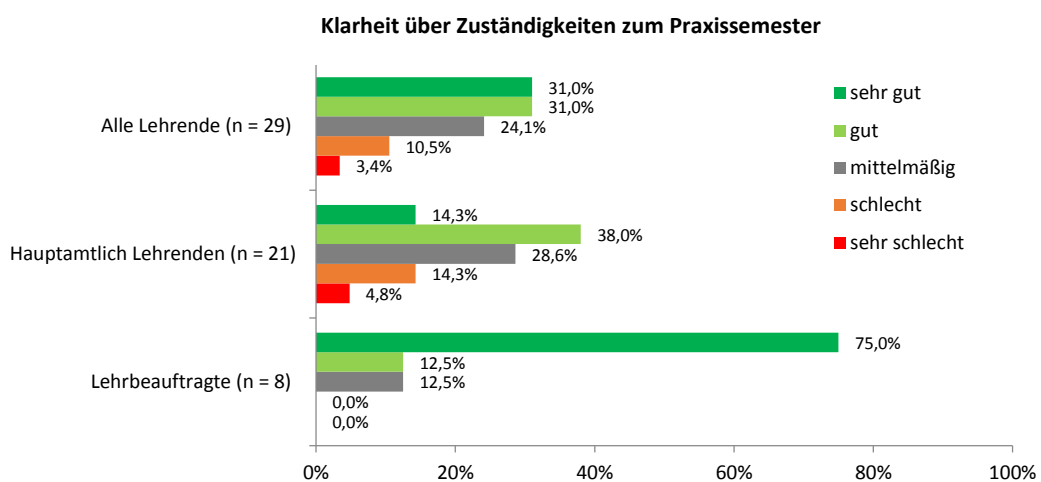


Abbildung 47: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Klarheit über Zuständigkeiten zum Praxissemester

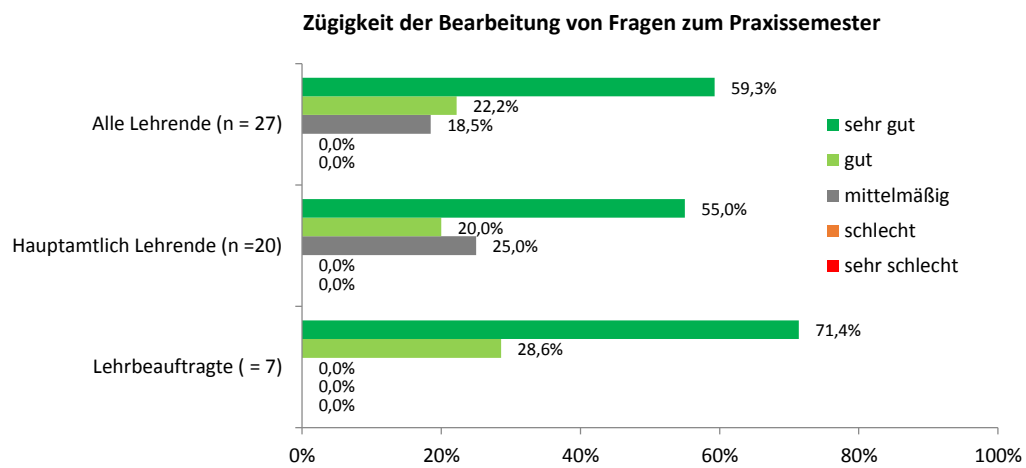


Abbildung 48: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Zügigkeit der Bearbeitung von Fragen zum Praxissemester

Die Lehrenden wurden darüber hinaus gebeten, die Arbeit des ZfL in einer Gesamteinschätzung zu beurteilen. Die Ergebnisse fallen mehrheitlich positiv aus, wobei die Lehrbeauftragten zufriedener sind als die hauptamtlich Lehrenden (vgl. Abbildung 49).

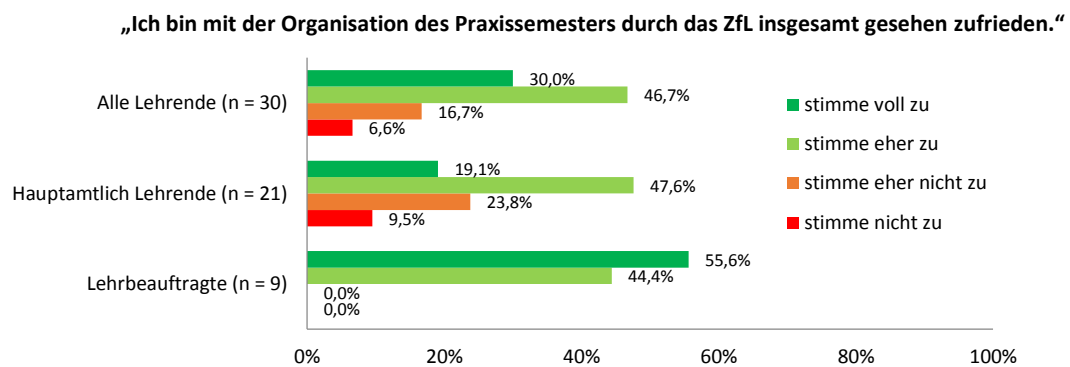


Abbildung 49: Lehrende: Gesamtzufriedenheit mit dem ZfL

3.4.2 Dauer und Zeitpunkt

Das zehnwöchige Praxissemester wird von einer knappen Mehrheit aller Lehrenden als „genau richtig“ beurteilt. 45,2 % sind hingegen der Meinung, dass das Praxissemester zu kurz war. Betrachtet man die Einschätzung der Lehrenden getrennt nach Lehrbeauftragten und hauptamtlich Lehrenden, so zeigt sich ein anderes Ergebnis: Die Lehrbeauftragten sind deutlich zufriedener mit der Dauer, während sich eine knappe Mehrheit der hauptamtlich Lehrenden (54,5 %) für ein längeres Praxissemester ausspricht (vgl. Abbildung 50).

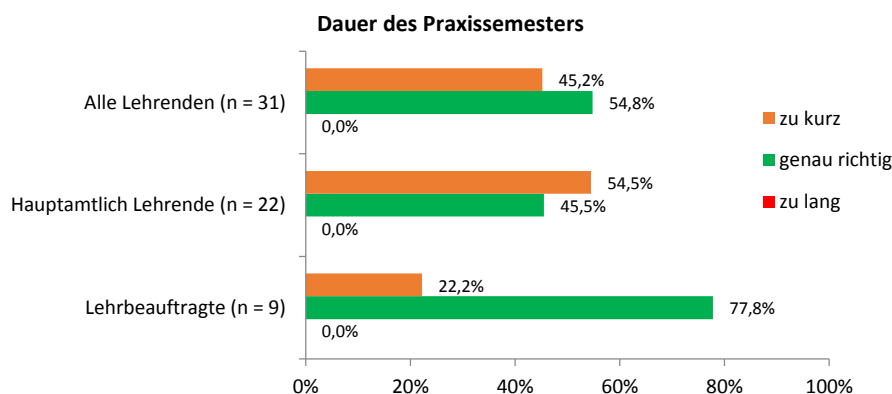


Abbildung 50: Lehrende: Einschätzung der Dauer des Praxissemesters

Den Zeitpunkt des Praxissemesters schätzen die Lehrenden mehrheitlich als „genau richtig“ ein. Nur 23,5 % der hauptamtlich Lehrenden und 12,5 % der Lehrbeauftragten präferieren dagegen ein Praxissemester, das früher im Masterstudium verortet ist (vgl. Abbildung 51).

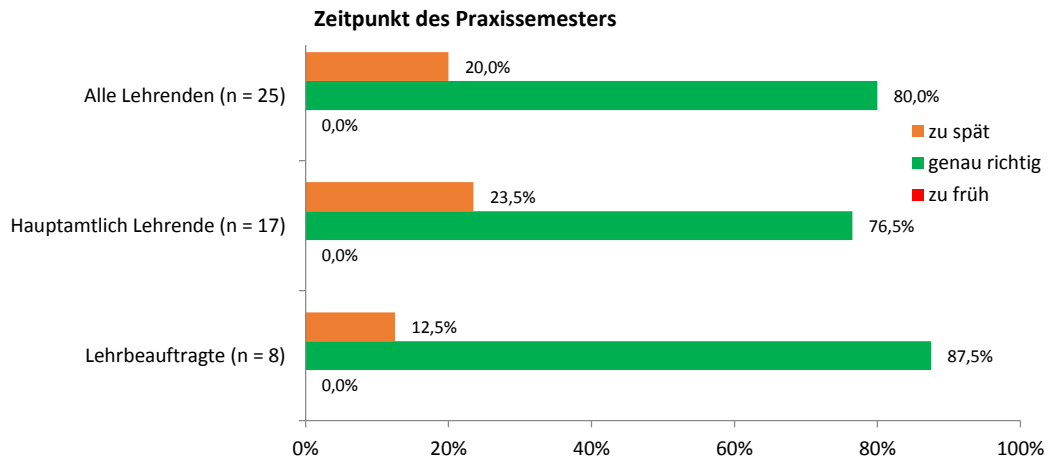


Abbildung 51: Lehrende: Einschätzung des Zeitpunkts des Praxissemesters

3.4.3 Unterrichtsbesuch

Die Lehrenden wurden gebeten, einzuschätzen, wie viel Zeit die Nachbesprechung des Unterrichtsbesuchs in Anspruch nahm. Die Ergebnisse in Tabelle 6 zeigen, dass die Gespräche im Durchschnitt über eine Stunde dauerten. Die maximale Gesprächsdauer betrug bei den hauptamtlich Lehrenden nach eigenen Angaben 135 Minuten, bei den Lehrbeauftragten 120 Minuten. Das Minimum lag bei 30 Minuten bei den Lehrbeauftragten und 45 Minuten bei den hauptamtlich Lehrenden.

Tabelle 6: Lehrende: Dauer der Unterrichtsnachbesprechung in Minuten

	M	SD	Min	Max
Alle Lehrenden (N = 30)	73.67	23.94	30	135
Hauptamtlich Lehrende (N = 21)	74.52	21.98	45	135
Lehrbeauftragte (N = 9)	71.67	27.89	30	120

Anmerkung. M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, Min = Minimum, Max = Maximum.

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit den Unterrichtsbesuchen verdeutlichen die Befunden, dass die Lehrenden diesen mehrheitlich positiv erlebten (vgl. Abbildung 52).

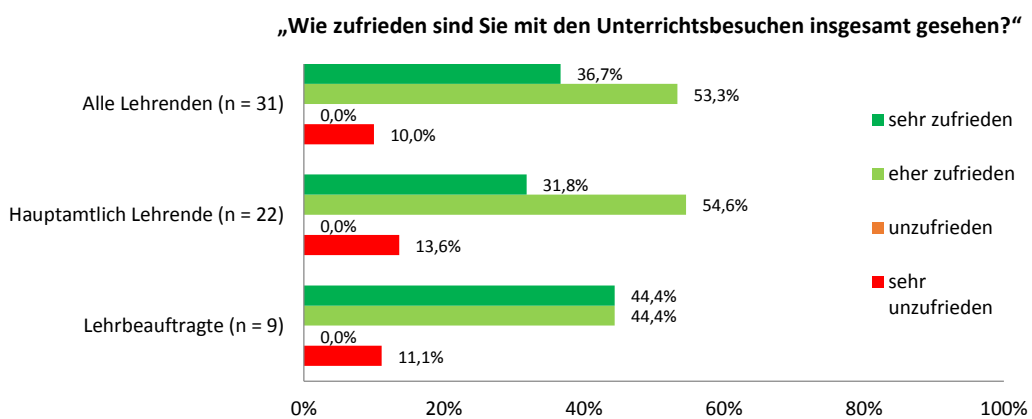


Abbildung 52: Zufriedenheit der Lehrenden mit den Unterrichtsbesuchen

3.4.4 Universitäre Begleitseminare

Im Hinblick auf die universitären Begleitseminare im Praxissemester zeigen die Ergebnisse, dass die Lehrenden mit deren Anzahl mehrheitlich zufrieden sind. 67,8 % aller Lehrenden stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die Anzahl der Begleitseminarsitzungen angemessen ist. Das Urteil der Lehrbeauftragten fällt positiver aus als die Einschätzung der hauptamtlich Lehrenden (vgl. Abbildung 53).

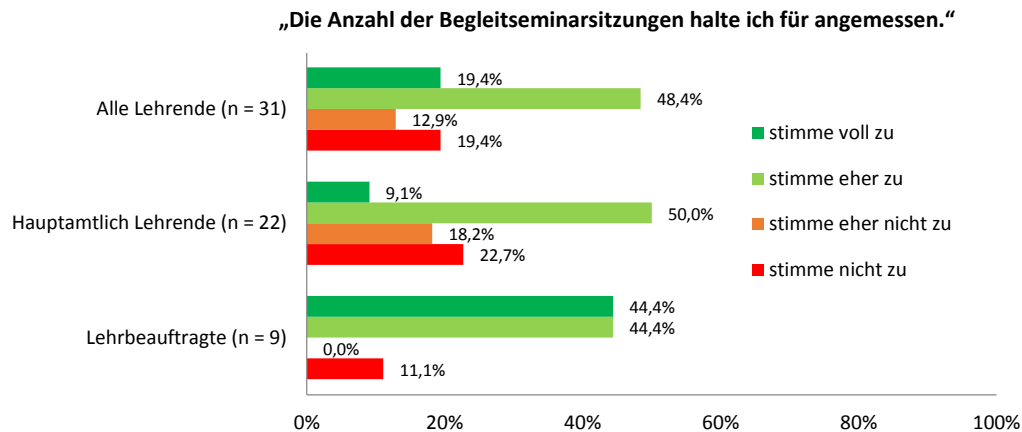


Abbildung 53: Lehrende: Einschätzung der Anzahl der Begleitseminarsitzungen

Die zeitliche Verteilung der Seminartermine innerhalb des Praxissemesters wird ebenfalls positiv beurteilt: 64,6 % aller Lehrenden stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die zeitliche Verteilung der Begleitseminarsitzungen sinnvoll ist. (vgl. Abbildung 54).

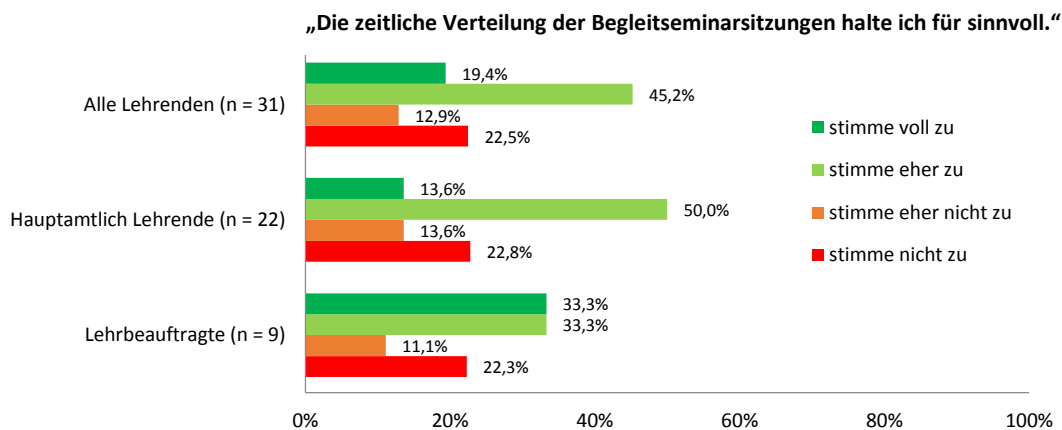


Abbildung 54: Lehrende: Einschätzung der zeitlichen Verteilung der Begleitseminare

3.4.5 Forschungsaufgabe

Die Befunde der vorliegenden Evaluationsstudie konnten für die Studierenden eine deutliche Ablehnung der Forschungsaufgabe als ein Element des Praxissemesters aufzeigen (vgl. Kap. 3.1.6, Kap. 3.1.11 und Kap. 3.1.12). Auf Seiten der Lehrenden ist die Einschätzung darüber, ob die Forschungsaufgabe ein sinnvolles Element des Praxissemesters darstellt, um Theorien mit der Unterrichtspraxis in Beziehung zu setzen, zwar mehrheitlich zustimmend, gleichwohl aber nicht einheitlich. Immerhin noch 41,9 % aller befragten Lehrenden ziehen diesbezüglich ein eher oder gänzlich negatives Fazit (vgl. Abbildung 55).

„Die Forschungsaufgabe ist ein sinnvolles Element des Praxissemesters, um wissenschaftliche Theorien mit der Unterrichtspraxis in Beziehung zu setzen.“

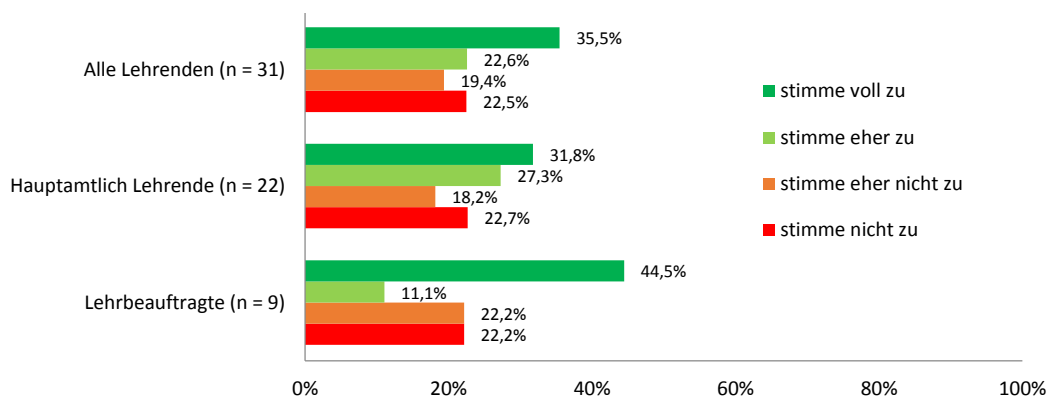


Abbildung 55: Lehrende: Einschätzung der Forschungsaufgabe als sinnvolles Element des Praxissemesters

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie verdeutlichen darüber hinaus, dass etwas mehr als die Hälfte aller Lehrenden (53,3 %) die Betreuung der Forschungsaufgabe im Praxissemester selbst als „eher schwierig“ oder „sehr schwierig“ beurteilt. Die Ergebnisse sind in einer vergleichenden Betrachtung der hauptamtlich Lehrenden und der Lehrbeauftragten ähnlich: 55,6 % der Lehrbeauftragten und 52,4 % der hauptamtlich Lehrenden geben an, die Betreuung als „eher schwierig“ oder „sehr schwierig“ erlebt zu haben (vgl. Abbildung 56).

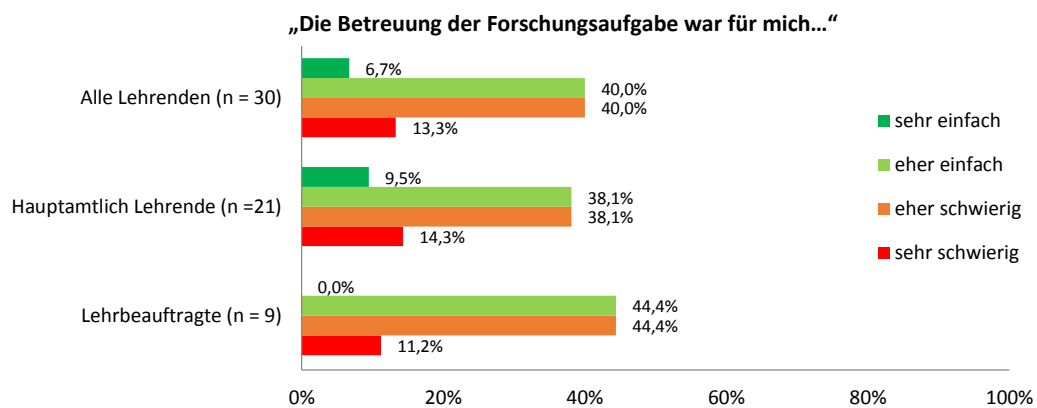


Abbildung 56: Lehrende: Betreuungsschwierigkeiten bei der Forschungsaufgabe

Hinsichtlich der Frage, ob die Lehrenden sich hinreichend durch die Schulpädagogik bzw. das Fach für die Betreuung der Forschungsaufgabe vorbereitet fühlten, werden von der Mehrheit der Befragten überwiegend zustimmende Einschätzungen gegeben (vgl. Abbildung 56).

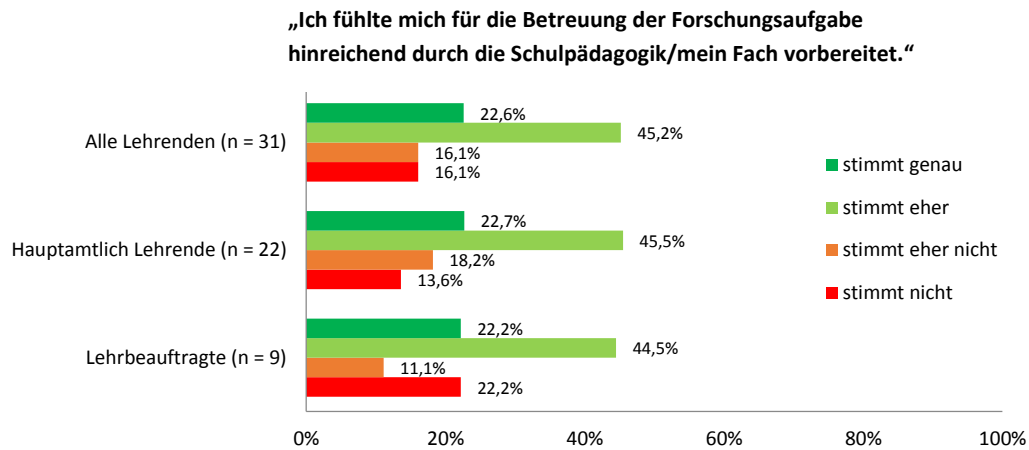


Abbildung 57: Lehrende: Vorbereitung auf die Betreuung der Forschungsaufgabe

Über die Frage, ob die Benotung der Forschungsaufgabe künftig abgeschafft werden sollte, gehen die Meinungen der Lehrenden auseinander. Mit knapper Mehrheit wird für eine Abschaffung der Benotung votiert (vgl. Abbildung 58).

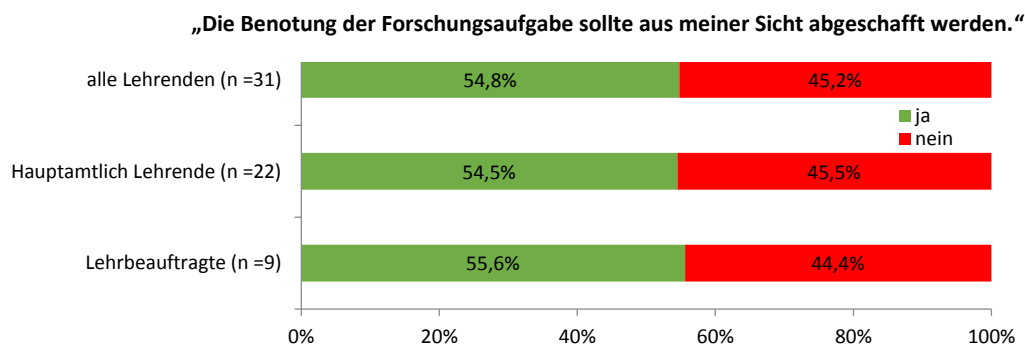


Abbildung 58: Lehrende: Abschaffung der Benotung der Forschungsaufgabe

3.4.6 Portfolio

Im Vergleich zur Forschungsaufgabe fiel es den Lehrenden leichter das Portfolio zu betreuen. 83,8 % aller Lehrenden beurteilen die Betreuung als „eher einfach“ oder „sehr einfach“. Keiner der Befragten gibt an, dass es „sehr schwierig“ war, das Portfolio zu betreuen (vgl. Abbildung 59).

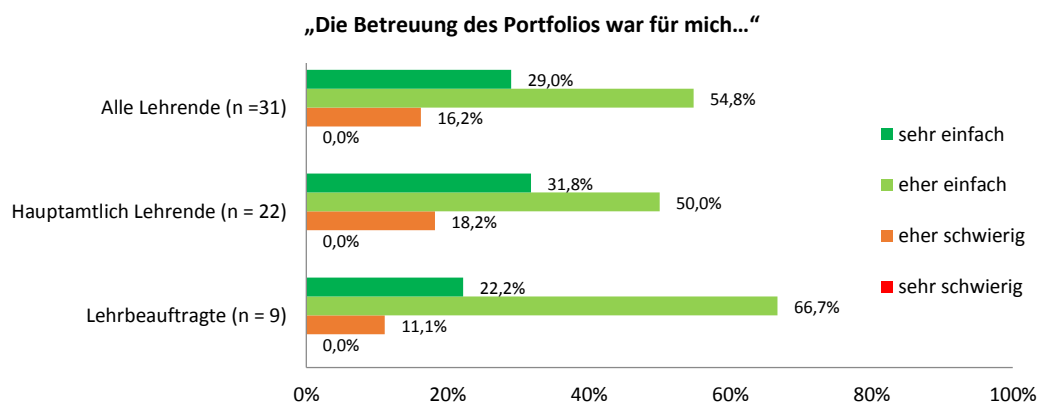


Abbildung 59: Lehrende: Betreuungsschwierigkeiten des Portfolios

Hinsichtlich der Frage, ob die Lehrenden sich hinreichend durch die Schulpädagogik bzw. das Fach für die Betreuung des Portfolios vorbereitet fühlten, werden von der Mehrheit der Befragten überwiegend zustimmende Einschätzungen gegeben (vgl. Abbildung 60).

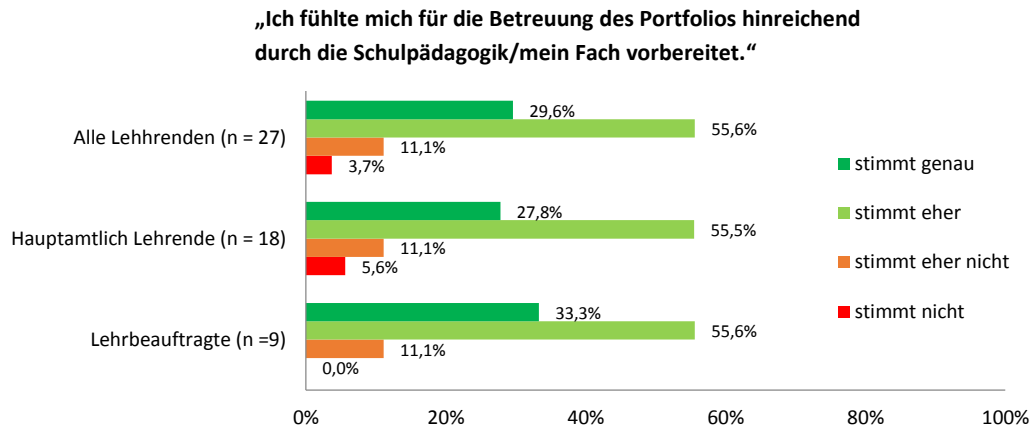


Abbildung 60: Lehrende: Vorbereitung auf die Betreuung des Portfolios

3.4.7 Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters

In einer abschließenden Einschätzung wurden die Lehrenden gebeten, die Wichtigkeit der einzelnen Elemente des Praxissemesters zu beurteilen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Unterrichtsbesuche, das Portfolio und die Begleitseminare der Universität mehrheitlich als „sehr wichtig“ beurteilt werden, wobei die Unterrichtsbesuche mit 90,3 % eine deutliche Spitzenposition in der Wichtigkeitsbeurteilung einnehmen (vgl. Abbildung 61-63).

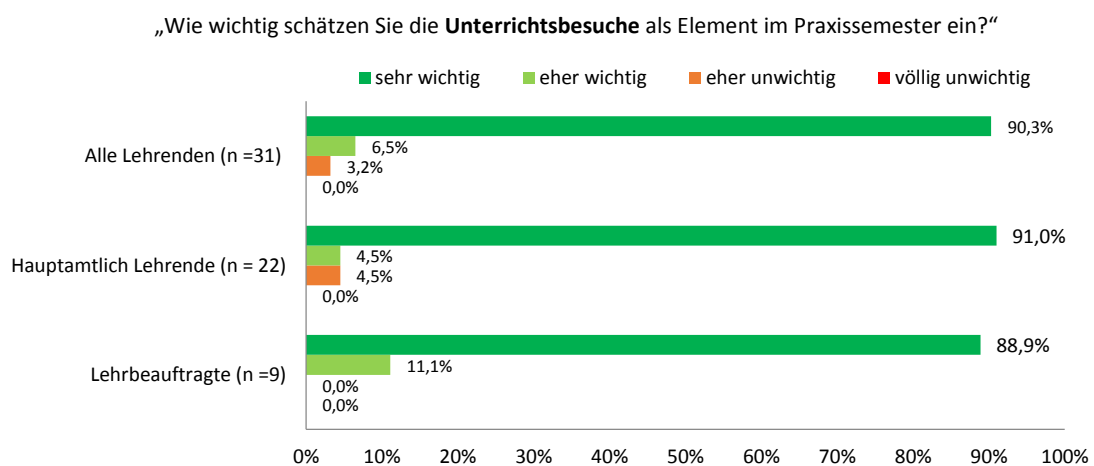


Abbildung 61: Lehrende: Wichtigkeit von Unterrichtsbesuchen

„Wie wichtig schätzen Sie das **Portfolio** als Element im Praxissemester ein?“

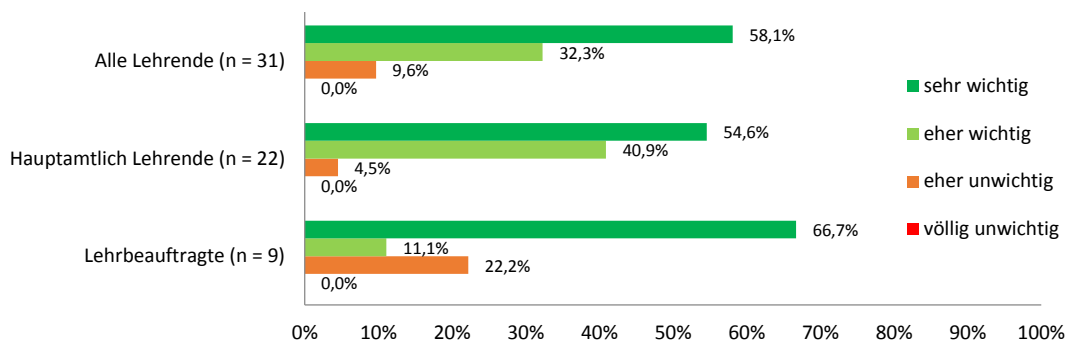


Abbildung 62: Lehrende: Wichtigkeit des Portfolios

„Wie wichtig schätzen Sie die **universitären Begleitseminare** als Element im Praxissemester ein?“

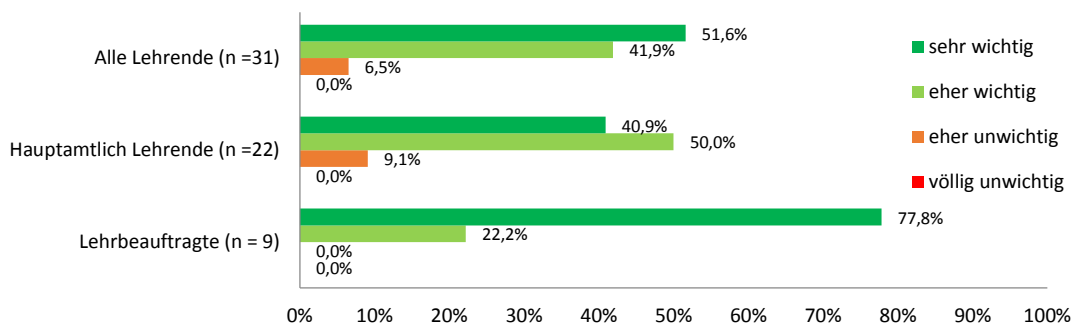


Abbildung 63: Lehrende: Wichtigkeit der universitären Begleitseminare

Die Veranstaltungen des IQSH werden von der Mehrheit der Befragten als „eher wichtig“ eingeschätzt. Ein knappes Drittel aller Lehrenden (31,0 %) hält diese sogar für „sehr wichtig“ (vgl. Abbildung 64). Die Forschungsaufgabe erhält dagegen das schlechteste Urteil und wird als Element des Praxissemesters mehrheitlich als „eher unwichtig“ beurteilt (vgl. Abbildung 65).

„Wie wichtig schätzen Sie die **IQSH-Veranstaltungen** als Element im Praxissemester ein?“

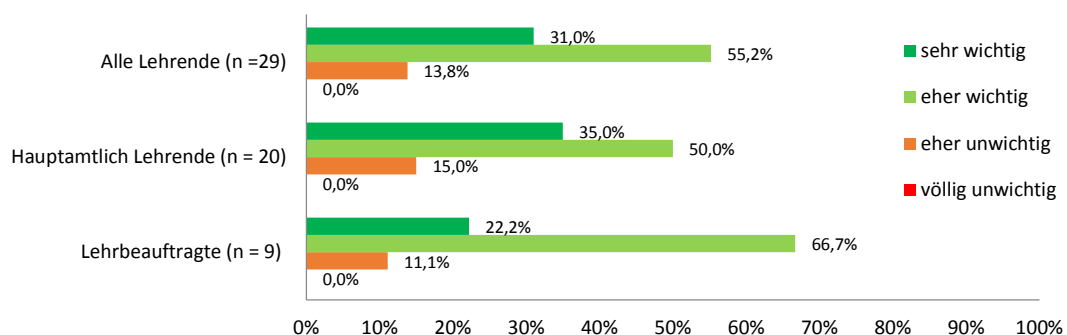


Abbildung 64: Lehrende: Wichtigkeit der IQSH-Veranstaltungen

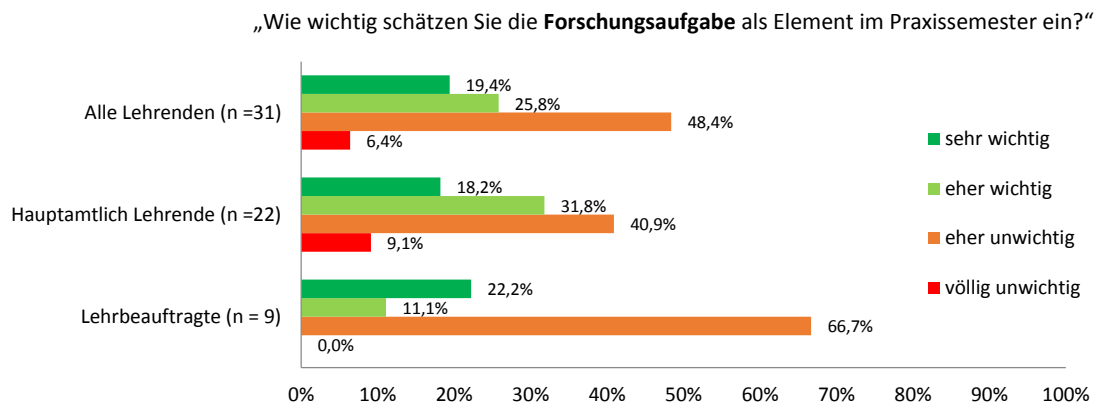


Abbildung 65: Lehrende: Wichtigkeit der Forschungsaufgabe

3.4.7 Gesamteinschätzung

In der Gesamteinschätzung des Praxissemesters zeigt sich ein positives Urteil der Lehrenden: 83,3 % sind insgesamt gesehen mit dem Praxissemester „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Eine vergleichende Betrachtung der Einschätzungen der hauptamtlich Lehrenden und der Lehrbeauftragten macht deutlich, dass die Lehrbeauftragten mehrheitlich (66,7 %) „sehr zufrieden“ sind, während die Mehrheit der hauptamtlich Lehrenden (61,9 %) als Fazit „eher zufrieden“ angibt. Den Ergebnissen zufolge sind nur wenige Lehrende mit dem Verlauf des Praxissemesters „eher unzufrieden“. Keiner der Befragten gibt an, „sehr unzufrieden“ zu sein (vgl. Abbildung 66).

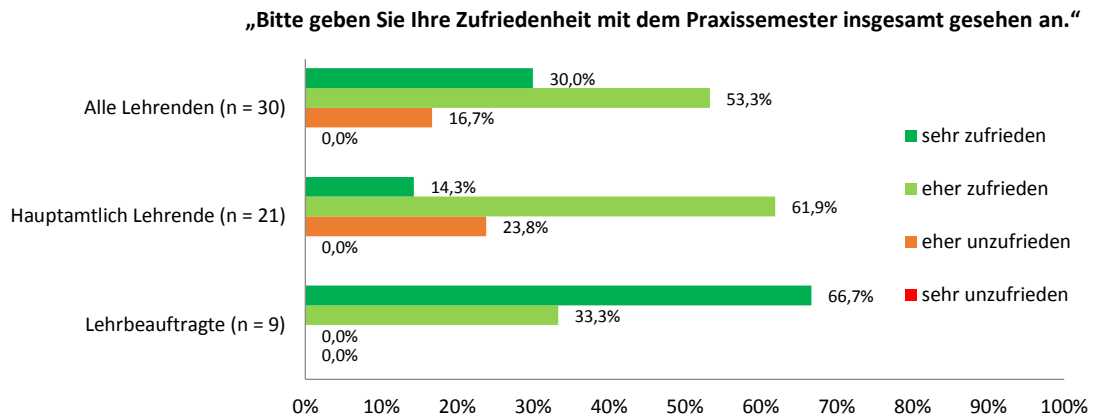


Abbildung 66: Lehrende: Gesamteinschätzung des Praxissemesters

4 Zusammenfassung: Die Ergebnisse im Überblick

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse zusammenfassend und tabellarisch dargestellt.

4.1 Studierende

Merkmalsbereich	Ergebnisse
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Arbeit des ZfL bezogen auf das Praxissemester wird von den Studierenden in den abgefragten Teilbereichen (vgl. Kapitel 3.1.1) mehrheitlich als „gut“ oder „mittelmäßig“ beurteilt. ▪ Am besten wird die Vermittlung der Praktikumschule eingeschätzt: 39,3 % urteilen mit einem „sehr gut“, 35,7 % mit einem „gut“.
Praxisphase	<p><i>Dauer und Zeitpunkt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 48,1 % beurteilen das Praxissemester als „zu kurz“. ▪ 59,1 % beurteilen den Zeitpunkt im Masterstudium als „zu spät“. <p><i>Zeitaufwand:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Zeitaufwand für das Praxissemester beträgt nach Studierendenangaben am häufigsten (38,7 %) 31-40 Stunden pro Woche, gefolgt von 41-50 Stunden pro Woche (36,0 %). <p><i>Unterricht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 66,2 % unterrichteten bereits in den ersten beiden Wochen. ▪ 48,9 % unterrichteten in zehn Wochen zwischen 15 und 30 Stunden. ▪ 47,9 % erteilten bis zu 5 Stunden Vertretungsunterricht, 27,2 % zwischen 5 und 10 Stunden. ▪ Der Vertretungsunterricht wurde von 92,7 % „gerne“ oder „eher gerne“ erteilt. ▪ Vor- oder nachbereitende Gespräche über eine Unterrichtsstunde <i>des Mentors</i> sind zeitlich kurz: Bei 69,3 % der Studierenden zwischen 1 und 15 Minuten. ▪ Vor- oder nachbereitende Gespräche über eine Unterrichtsstunde <i>des Studierenden</i> dauerten mehrheitlich zwischen 1 und 15 Minuten (35,9 %) oder 16-30 Minuten (33,9 %). <p><i>Zufriedenheit mit der schulischen Betreuung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 93,7 % stimmen „eher“ oder „genau“ der Aussage zu, dass sie von Seiten der Schule gut im Praxissemester betreut worden sind. <p><i>Subjektives Belastungserleben:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Als „belastend“ oder „sehr belastend“ erlebten die Studierenden die Forschungsaufgabe (96,6 %), das Portfolio (76,5 %) und den Arbeitsaufwand für die universitären Begleitveranstaltungen (70,1 %). Die schulischen Aspekte werden mehrheitlich als „wenig belastend“ oder „nicht belastend“ beurteilt (vgl. Kap. 3.1.2.5).
Universitäre Begleitseminare	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nur 31,4 % stimmen „eher“ oder „genau“ der Aussage zu, dass die Begleitseminare der Universität insgesamt gesehen hilfreich im Hinblick auf die Begleitung des Praxissemesters waren.
Veranstaltungen des IQSH ⁷	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die IQSH-Veranstaltungen werden mehrheitlich positiv beurteilt. 81,9 % der Studierenden stimmen „überwiegend“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die Begleitseminare des IQSH insgesamt zur Zufriedenheit verliefen.

⁷ Erfassung der Merkmale in Abstimmung mit dem IQSH

Forschungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 85,6 % empfanden die Forschungsaufgabe als „schwierig“ oder „sehr schwierig“. ▪ In allen Teilbereichen des Forschungsprozesses hatten die Studierenden erhebliche Schwierigkeiten, insbesondere in der Entwicklung der Fragestellung (70,5 %) und dem Schreiben des Forschungsberichts (72,1 %). ▪ 75,0 % stimmen „eher nicht“ oder „nicht“ der Aussage zu, dass die Anforderungen der Forschungsaufgabe klar waren. ▪ 65,1 % stimmen „eher nicht“ oder „nicht“ der Aussage zu, dass sie mit der Betreuung der Forschungsaufgabe durch die Europa-Universität Flensburg zufrieden sind. ▪ 86,8 % stimmen „eher nicht“ oder „nicht“ der Aussage zu, dass es möglich war, die universitären Vorgaben zur Forschungsaufgabe mit den unterrichtspraktischen Ansprüchen an der Schule gut zu vereinbaren. ▪ 92,1 % stimmen „eher nicht“ oder „nicht“ der Aussage zu, dass die Forschungsaufgabe ein sinnvolles Element des Praxissemesters ist, um wissenschaftliche Theorien mit der Unterrichtspraxis in Beziehung zu setzen. ▪ Die Forschungsaufgabe wurde bei 59,8 % der Befragten in den Begleitseminaren thematisiert. Häufig wurden auch Sprechstunden (48,2 %) und der Weg über E-Mails (56,0 %) genutzt. ▪ Mehr Unterstützung wird mehrheitlich gewünscht durch das ZfL (56,7 %) und das Zentrum für Methodenlehre (ZML) (51,5 %). 43,7 % wünschen sich mehr Unterstützung durch die Betreuerin/den Betreuer, nur 16,3 % durch die Mentorin/den Mentor.
ZML-Methodenberatung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das fakultative Angebot des ZML zur Methodenberatung war 76,2 % bekannt, nur 10,1 % nahmen es in Anspruch.
Portfolio	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Portfolio wird mehrheitlich als ein hilfreiches Element des Praxissemesters beurteilt, um verschiedene selbst- und berufsbezogene Reflexionsprozesse anzuregen (vgl. Kapitel 3.1.8). ▪ Das Portfolio wird von 83,6 % „eher nicht“ oder „nicht“ hilfreich eingeschätzt, um als Grundlage für Gespräche mit der Mentorin/dem Mentor zu dienen. ▪ 51,9 % halten den Umfang des Portfolios für angemessen.
Schreibberatung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3,6 % nutzten Angebote der Schreibberatung (z.B. die Schreibwerkstatt).
Unterrichtsbesuch	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 93,2 % wurden von einem Lehrenden der EUF im Unterricht besucht. ▪ Dauer der Unterrichtsnachbesprechung mit dem Lehrenden (nach Angabe der Studierenden): <ul style="list-style-type: none"> > 55 min: 35,7 % 36-55 min: 29,0 % 21-35 min: 24,8 % 0-20 min: 7,1 % fand nicht statt: 3,4 % ▪ 80,9 % sind mit dem Unterrichtsbesuch „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 85,2 % empfanden den Unterrichtsbesuch „eher hilfreich“ oder „sehr hilfreich“ im Hinblick auf die eigene Weiterentwicklung.
Ziele	<p><i>Subjektive Wichtigkeit der Ziele des Praxissemesters:</i></p> <p>„Wichtig“ oder „sehr wichtig“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht (99,6 %) ▪ Erkundung des Praxisfeldes Schule (94,5 %) ▪ Vertiefung der biografisch-reflexiven Kompetenzen (83,5 %) <p>„Weniger wichtig“ oder „gar nicht wichtig“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefung der Kompetenz zum Forschenden Lernen (87,3 %) <p><i>Selbsteingeschätzte Zielerreichung:</i></p> <p>„Eher erreicht“ oder „voll erreicht“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erkundung des Praxisfeldes Schule (96,0 %) ▪ Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht (95,1 %) ▪ Vertiefung der biografisch-reflexiven Kompetenzen (84,3 %) <p>„Eher nicht erreicht“ oder „nicht erreicht“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefung der Kompetenz zum Forschenden Lernen (73,2 %)
Wichtigkeit der Elemente	<p><i>Subjektive Wichtigkeit einzelner Elemente des Praxissemesters:</i></p> <p>„Eher wichtig“ oder „sehr wichtig“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenes Unterrichten (99,6 %) ▪ Hospitieren im Unterricht (96,4 %) ▪ Unterrichtsbesprechungen mit der Mentorin/ dem Mentor (71,9 %) ▪ IQSH-Veranstaltungen (71,9 %) ▪ Unterrichtsbesuch durch die Universität (70,9 %) ▪ Portfolio (62,9 %) <p>„Eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Forschungsaufgabe (97,6 %) ▪ Begleitseminare der Universität (72,3 %)
Gesamteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 83,9 % der Studierenden sind mit dem Praxissemester insgesamt gesehen „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“.

4.2 Mentorinnen und Mentoren

Merkmalsbereich	Ergebnisse
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Arbeit des ZfL bezogen auf das Praxissemester wird in den verschiedenen Teilbereichen (vgl. Kap. 3.2.1) mehrheitlich als „gut“ beurteilt.
Praxisphase	<p><i>Dauer und Zeitpunkt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 63,8 % beurteilen die Dauer des Praxissemesters als „genau richtig“. ▪ 61,9 % beurteilen den Zeitpunkt im Masterstudium als „genau richtig“. <p><i>Betreuung der Studierenden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 63,5 % wendeten durchschnittlich zwischen 2 und 3 Stunden pro Woche für die Betreuung der Studierenden auf. ▪ Die Studierenden wurden mehrheitlich „oft“ oder „sehr oft“ in schulischen Aspekten unterstützt (vgl. Kap. 3.2.3.3), mehrheitlich „selten“ oder „nie“ hinsichtlich des Portfolios (93,6 %) und der Forschungs-

	<p>aufgabe (79,7 %).</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Nachbesprechung von Unterricht der Studierenden dauerte nach Angabe der Mentorinnen und Mentoren durchschnittlich 35.49 Minuten (SD = 17.73). ▪ Für die Nachbesprechung des eigenen Unterrichts mit den Studierenden wurden im Durchschnitt 14.10 Minuten (SD = 10.22) aufgewendet. <p><i>Einschätzung der Studierenden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Zuverlässigkeit (92,7 %), das Engagement (86,0 %), die Motivation (90,5 %) und die fachliche Kompetenz (86,5 %) der Studierenden werden mehrheitlich als „eher hoch“ oder „hoch“ eingeschätzt. ▪ 89,7 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, insgesamt gesehen mit der Arbeit der Praktikantin/des Praktikanten in der Schule zufrieden zu sein.
Gesamteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 88,9 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass das Praxissemester insgesamt gelungen ist.

4.3 Schulleiterinnen und Schulleiter

Merkmalsbereich	Ergebnisse
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Arbeit des ZfL bezogen auf das Praxissemester wird in den verschiedenen Teilbereichen (vgl. Kap. 3.3.1) mehrheitlich als „sehr gut“ oder „gut“ beurteilt. ▪ Die Organisation des Zuweisungsverfahrens zur Praktikumschule wird von 80,3 % als „sehr gut“ oder „gut“ eingeschätzt.
Praxisphase	<p><i>Dauer und Zeitpunkt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 75,9 % beurteilen die Dauer des Praxissemesters als „genau richtig“. ▪ 86,7 % beurteilen den Zeitpunkt im Masterstudium als „genau richtig“.
Gesamteinschätzung	88,5 % der Schulleiterinnen und Schulleiter stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass das Praxissemester insgesamt gelungen ist.

4.4 Lehrende der Europa-Universität Flensburg

Alle Lehrenden der Europa-Universität Flensburg

Merkmalsbereich	Ergebnisse
Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Arbeit des ZfL bezogen auf das Praxissemester wird in den verschiedenen Teilbereichen (vgl. Kap. 3.4.1) mehrheitlich als „sehr gut“ bis „gut“ beurteilt.
Praxisphase	<p><i>Dauer und Zeitpunkt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 54,8 % beurteilen die Dauer des Praxissemesters als „genau richtig“. ▪ 80,0 % beurteilen den Zeitpunkt im Masterstudium als „genau richtig“. <p><i>Unterrichtsbesuch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Nachbesprechung des Unterrichtsbesuchs dauerte nach Angaben der Lehrenden durchschnittlich 73.67 Minuten (SD = 23.94).

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 90,0 % sind mit dem Unterrichtsbesuch insgesamt gesehen „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. <p><i>Universitäre Begleitseminare:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 67,8 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die Anzahl der Begleitseminarsitzungen angemessen ist. ▪ 64,6 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die zeitliche Verteilung der Begleitseminare angemessen ist.
Forschungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 58,1 % stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass die Forschungsaufgabe ein sinnvolles Element des Praxissemesters ist, um wissenschaftliche Theorien mit der Unterrichtspraxis in Beziehung zu setzen. ▪ 53,3 % beurteilen die Betreuung der Forschungsaufgabe im Praxissemester als „eher schwierig“ oder „sehr schwierig“. ▪ 67,8 % stimmen „eher“ oder „genau“ der Aussage zu, sich für die Betreuung der Forschungsaufgabe hinreichend durch die Schulpädagogik/das Fach vorbereitet gefühlt zu haben. ▪ 54,8 % votieren für die Abschaffung der Benotung der Forschungsaufgabe.
Portfolio	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für 83,8 % war die Betreuung des Portfolios „eher einfach“ oder „sehr einfach“. ▪ 85,2 % stimmen „eher“ oder „genau“ der Aussage zu, sich für die Betreuung des Portfolios hinreichend durch die Schulpädagogik/das Fach vorbereitet gefühlt zu haben.
Wichtigkeit der Elemente	<p><i>Einschätzung der Wichtigkeit einzelner Elemente des Praxissemesters:</i></p> <p><i>„Eher wichtig“ oder „sehr wichtig“:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsbesuch durch die Universität (96,8 %) ▪ Begleitseminare der Universität (93,5 %) ▪ Portfolio (90,4 %) ▪ IQSH-Veranstaltungen (86,2 %) <p><i>„Eher unwichtig“ oder „völlig unwichtig“:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Forschungsaufgabe (54,8 %)
Gesamteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 83,3 % der Lehrenden sind mit dem Praxissemester insgesamt gesehen „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“.

5. Fazit

Die vorliegende Evaluationsstudie zielte darauf, die erstmalige Durchführung des Praxissemesters an der Europa-Universität Flensburg im Rahmen einer empirisch-quantitativen Befragung zu untersuchen und aus Sicht der beteiligten Personengruppen beurteilen zu lassen. Dabei sollte deutlich werden, (1) wie Studierende, Mentorinnen und Mentoren, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrende der Europa-Universität Flensburg die Qualität des Praxissemesters in zentralen Merkmalsbereichen beurteilen, (2) wie das Praxissemester als Lerngelegenheit von den Studierenden genutzt wird und (3) ob die intendierten Ziele des Praxissemesters erreicht werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass alle befragten Personengruppen das Praxissemester in einer Gesamtbeurteilung mehrheitlich positiv beurteilen. Die globalen Zufriedenheitseinschätzungen sind vergleich-

bar hoch: 84 % der Studierenden und 83 % Lehrenden sind mit dem Praxissemester insgesamt gesehen sehr oder eher zufrieden, 88 % der Mentorinnen und Mentoren sowie 89 % der Schulleiterinnen und Schulleiter stimmen „eher“ oder „voll“ der Aussage zu, dass das Praxissemester aus ihrer Sicht insgesamt gelungen sei. Die deutliche Mehrheit der Befragten ist den Befunden zufolge auch mit der erstmaligen Organisation und Umsetzung des Praxissemesters durch das ZfL zufrieden.

Das Praxissemester wird dem Wunsch der Studierenden nach einem starken Praxisbezug des Lehramtsstudiums offensichtlich gerecht. Vergleichbare Ergebnisse liegen in der Lehrerbildungsforschung seit langem vor: Schulpraktika gelten Studierenden als eines der wichtigsten Studienelemente und werden als Möglichkeit gesehen, um sich in der Lehrerrolle zu erproben und um umfangreiche Unterrichtserfahrungen zu machen. Sie werden vor allem dann als gelungen beurteilt, wenn genügend Gelegenheiten für schulpraktische Erfahrungen bestehen und eine gute Beziehung zur Mentorin/zum Mentor aufgebaut werden kann (vgl. Überblicke in Flach, Lück & Preuss, 1997, Schaefers, 2002). So verwundern die vorliegenden Befunde nicht: Die Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht, die Erkundung des Praxisfeldes Schule und die selbstbezogene Reflexion insbesondere im Hinblick auf die Berufseignung werden von den Studierenden mit großer Mehrheit als wichtige oder sehr wichtige Ziele des Praxissemesters beurteilt. Die Studierenden sind mit der schulischen Betreuung mehrheitlich hoch zufrieden und schätzen die drei genannten Ziele des Praxissemesters als weitgehend oder gänzlich erreicht ein. Insofern sprechen die Ergebnisse dafür, dass die praxisbezogenen Erwartungen der Studierenden an das Praxissemester erfüllt wurden und das Praxissemester als eine Lerngelegenheit genutzt wurde, in der die unterrichtspraktischen Erfahrungen im Fokus standen. Die schulischen und unterrichtlichen Aspekte wurden darüber hinaus mehrheitlich als wenig oder gar nicht belastend wahrgenommen – im Gegensatz zu den universitären Leistungsanforderungen (Portfolio, Forschungsaufgabe, Arbeitsaufwand für die universitären Begleitseminare). Bemerkenswert: Während insbesondere die Lehrenden und Schulleiterinnen und Schulleiter, aber auch noch die Mentorinnen und Mentoren die zeitliche Platzierung des Praxissemesters mehrheitlich als genau richtig einschätzen, wünschen sich 59 % der Studierenden einen früheren Zeitpunkt. Mehrheitlich zufrieden sind die Studierenden auch mit dem universitären Unterrichtsbesuch im Praxissemester. Dieser wurde größtenteils als lernwirksam erlebt. Korrespondierend hierzu sind auch die Lehrenden der Universität mehrheitlich mit dem Unterrichtsbesuch zufrieden.

Die Perspektive des Praxissemesters, Lernprozesse des forschenden Lernens zu initiieren, wird von den Studierenden kaum als Lernpotenzial dieser Praxisphase verstanden. Die vorliegenden Ergebnisse zeichnen ein klares Bild: Die explizite, durch die Landesregierung vorgegebene Zielsetzung, die „Kompetenz zum Forschenden Lernen“ (MBW, 2013) zu vertiefen, wird von der großen Mehrheit als weniger oder gar nicht wichtiges Ziel abgelehnt. Fast alle Studierenden halten die Forschungsaufgabe für ein nicht oder kaum sinnvolles Element des Praxissemesters. Nur wenige sind der Meinung, die universitären Vorgaben zur Forschungsaufgabe mit den unterrichtspraktischen Ansprüchen gut vereinbaren zu können. Die Studierenden waren nach eigenen Angaben mit unklaren Anforderungen an die Forschungsaufgabe konfrontiert. Die Bearbeitung der Forschungsaufgabe wurde mehrheitlich als schwierig bis sehr schwierig beurteilt. In allen Teilbereichen des Forschungsprozesses hatten die Studierenden erhebliche Schwierigkeiten. Folglich erlebten die Befragten die Forschungsaufgabe als das am stärksten belastende Element des Praxissemesters, mit dessen universitärer Betreuung knapp zwei Drittel der Befragten unzufrieden sind. Auch die Einschätzungen der Lehrenden hinsichtlich der Sinnhaftigkeit und Wichtigkeit der Forschungsaufgabe in der spezifischen Realisierung des Flensburger Praxissemesters variieren den Ergebnissen zufolge erheblich.

Erfahrungen mit forschungsorientierten Schulpraktika liegen inzwischen mit unterschiedlichen Formen des forschenden Lernens und an verschiedenen Standorten vor. Studierende sollen durch eigene Forschungsaktivitäten eine forschend-reflexive Haltung ausbilden, die im Idealfall zu einem Bestandteil des späteren beruflichen Handelns habitualisiert wird. Dem Erwerb von reflexiven und forschungsbezogenen Kompetenzen wird eine entscheidende Rolle im Professionalisierungsprozess von Lehrkräften zugesprochen. Dennoch: Trotz der hohen Bedeutung forschenden Lernens in Schulpraktika konnte die Wirkung des Ansatzes bislang noch nicht hinreichend belegt werden. Forschendes Lernen stellt Studierende vor nicht unerhebliche (forschungsmethodische) Herausforderungen, die eine intensive Vorbereitung und Begleitung notwendig machen. Die vorliegenden Befunde deuten darauf hin, dass das Potenzial forschenden Lernens in dem Flensburger Praxissemester noch nicht hinreichend genutzt wird. Die Frage, wie forschungsbezogene Lernprozesse der Studierenden besser vorbereitet und begleitet werden können, sollte die künftigen Diskussionen im Hinblick auf die Forschungsaufgabe prägen.

Ein weiterer Aspekt ist beachtenswert: Die universitären Begleitveranstaltungen erhalten im Studierendenurteil eine im Vergleich zu den Veranstaltungen des IQSH negative Beurteilung und werden von knapp 70 % der Befragten als kaum oder gar nicht hilfreiche Lerngelegenheit zur Begleitung des Praxissemesters wahrgenommen. Die vorliegenden Daten können keine fundierten Aussagen über die Gründe für diese Einschätzungen treffen. Die Konzeption und Zielsetzung der universitären Begleitveranstaltungen unterscheiden sich von jenen der IQSH-Veranstaltungen, die praxisbezogen ausgerichtet sind. Dennoch wäre es wichtig, sowohl innerhalb der Schulpädagogik als auch innerhalb der einzelnen Fächer zu diskutieren, in welcher Weise die universitären Seminare weiterentwickelt werden können, um eine aus Studierendensicht optimalere Begleitung des Praxissemesters zu gewährleisten. Zusätzlich zu den fächerspezifischen Seminarevaluationen, wäre es für eine künftige Evaluation wichtig, diesen Aspekt aufzugreifen und tiefergehende Befragungen über die Ursachen dieser Befunde durchzuführen.

Im Hinblick auf die untersuchten Forschungsfragen der vorliegenden Evaluationsstudie bleibt abschließend festzuhalten:

- (1) Das Praxissemester in seiner ersten Realisierung im Wintersemester 2014/2015 kann auf Grundlage der vorliegenden empirischen Befunde insgesamt gesehen und in den meisten zentralen Merkmalsbereichen als gelungen bewertet werden.
- (2) Die zehnwöchige Praxisphase wird mehrheitlich als wenig oder nicht belastend, sondern mit hoher Zufriedenheit beurteilt und primär als Lerngelegenheit genutzt, um relativ früh Unterrichtserfahrungen und umfassende Schulerfahrungen machen zu können, weniger um forschungsbezogene Lernprozesse im Sinne des Forschenden Lernens zu realisieren. Die Mentorinnen und Mentoren unterstützten die Studierenden dabei in vielfältiger Weise in schulischen und unterrichtlichen Aspekten.
- (3) Drei von vier Zielsetzungen des Praxissemesters (die umfassende Erkundung des Praxisfeldes Schule, die Erprobung in selbstgestaltetem Unterricht sowie die Vertiefung der biographisch-reflexiven Kompetenzen, insbesondere auch im Hinblick auf die Berufseignung) werden in der Selbsteinschätzung der Studierenden mehrheitlich erreicht.

Primärer Handlungsbedarf wird auf Grundlage der Ergebnisse insbesondere in zwei Bereichen gesehen: In der besseren Vorbereitung und Begleitung der Forschungsaufgabe und in der Weiterentwicklung der universitären Begleitseminare.

Literaturverzeichnis

Bach, A. (2013). Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum. Ausmaß und zeitliche Stabilität von Lerneffekten hochschulischer Praxisphasen (Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Bd. 87). Münster: Waxmann.

Dick, R. van (1999). Streß und Arbeitszufriedenheit im Lehrerberuf. Eine Analyse von Belastung und Beanspruchung im Kontext sozialpsychologischer, klinisch-psychologischer und organisationspsychologischer Konzepte. Marburg: Tectum.

Flach, H., Lück, J. & Preuss, R. (1997). Lehrerbildung im Urteil ihrer Studenten. Zur Reformbedürftigkeit der deutschen Lehrerbildung (2. Auflage). Frankfurt am Main: Lang.

Gröschner, A. & Schmitt, C. (2011). Kompetenzentwicklung und Lernerfahrungen im Praktikum (KLIP). Abschlussbericht der Längsschnittstudie 2008 bis 2010. München/ TUM School of Education und Jena/Institut für Psychologie.

MBW/Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein (2013). „Praxissemester – Eckpunkten zur Ausgestaltung“. Kiel: Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein.

Schaefers, C. (2002). Forschung zur Lehrerbildung in Deutschland – eine bilanzierende Übersicht der neuen empirischen Studien. Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 24(1), 65-91.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studierende: Einschätzung des ZfL	8
Abbildung 2: Zeitaufwand der Studierenden	9
Abbildung 3: Zeitpunkt des ersten eigenen Unterrichts der Studierenden	9
Abbildung 4: Anzahl der erteilten Unterrichtsstunden der Studierenden.....	10
Abbildung 5: Anzahl der erteilten Vertretungsstunden der Studierenden.....	10
Abbildung 6: Zufriedenheit der Studierenden mit dem erteilten Vertretungsunterricht	11
Abbildung 7: Dauer von Unterrichtsbesprechungen – Unterricht der Mentorin/des Mentors	11
Abbildung 8: Dauer von Unterrichtsbesprechungen – Unterricht der Studierenden.....	11
Abbildung 9: Zufriedenheit der Studierenden mit der Betreuung durch die Schule	12
Abbildung 10: Belastungsfaktoren im Praxissemester (1)	12
Abbildung 11: Belastungsfaktoren im Praxissemester (2)	13
Abbildung 12: Belastungsfaktoren im Praxissemester (3)	13
Abbildung 13: Studierende: Einschätzung der universitären Begleitseminare.....	14
Abbildung 14: Studierende: Einschätzung der Begleitveranstaltungen des IQSH (1)	14
Abbildung 15: Studierende: Einschätzung der Begleitveranstaltungen des IQSH (2)	14
Abbildung 16: Studierende: Einschätzung der Schwierigkeit der Forschungsaufgabe	15
Abbildung 17: Schwierigkeiten der Studierenden in Teilbereichen der Forschungsaufgabe	15
Abbildung 18: Studierende: Qualitätseinschätzung der Forschungsaufgabe	16
Abbildung 19: Besprechungsort der Forschungsaufgabe	16
Abbildung 20: Unterstützungswünsche der Studierenden hinsichtlich der Forschungsaufgabe	17
Abbildung 21: Studierende: Qualitätseinschätzung Portfolio (1)	17
Abbildung 22: Studierende: Qualitätseinschätzung Portfolio (2)	18
Abbildung 23: Studierende: Einschätzung des Umfangs des Portfolios.....	18
Abbildung 24: Dauer der Unterrichtsnachbesprechung mit dem Lehrenden – Einschätzung Studierende	19
Abbildung 25: Zufriedenheitseinschätzung der Studierenden mit dem universitären Unterrichtsbesuch	19
Abbildung 26: Studierende: Einschätzung des Feedbacks beim Unterrichtsbesuch	20
Abbildung 27: Zielpriorisierungen der Studierenden.....	20
Abbildung 28: Selbsteingeschätzte Zielerreichung der Studierenden	21
Abbildung 29: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (1)	22
Abbildung 30: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (2)	22
Abbildung 31: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (3)	23
Abbildung 32: Studierende: Subjektive Wichtigkeit der Elemente des Praxissemesters (4)	23
Abbildung 33: Studierende: Gesamteinschätzung des Praxissemesters	23
Abbildung 34: Mentorinnen und Mentoren: Einschätzung des ZfL	24
Abbildung 35: Zeitaufwand der Mentorinnen und Mentoren für die Betreuung der Studierenden ...	25
Abbildung 36: Bereiche und Häufigkeit der mentoriellen Betreuung (1)	25
Abbildung 37: Bereiche und Häufigkeit der mentoriellen Betreuung (2)	26
Abbildung 38: Bereiche und Häufigkeit der mentoriellen Betreuung (3)	26
Abbildung 39: Mentorinnen und Mentoren: Einschätzung der Studierenden in Teilaspekten.....	27
Abbildung 40: Mentorinnen und Mentoren: Gesamtzufriedenheit mit den Studierenden	27
Abbildung 41: Mentorinnen und Mentoren: Gesamteinschätzung des Praxissemesters	27
Abbildung 42: Schulleiterinnen und Schulleiter: Einschätzung des ZfL.....	28
Abbildung 43: Schulleiterinnen und Schulleiter: Gesamteinschätzung des Praxissemesters.....	29

Abbildung 44: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Nützlichkeit der Materialien zum Praxissemester...	29
Abbildung 45: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Zielführende Hilfestellungen bei Fragen zum Praxissemester	30
Abbildung 46: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Erreichbarkeit bei Fragen zum Praxissemester	30
Abbildung 47: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Klarheit über Zuständigkeiten zum Praxissemester	30
Abbildung 48: Lehrende: Einschätzung des ZfL – Zügigkeit der Bearbeitung von Fragen zum Praxissemester	31
Abbildung 49: Lehrende: Gesamtzufriedenheit mit dem ZfL.....	31
Abbildung 50: Lehrende: Einschätzung der Dauer des Praxissemesters	31
Abbildung 51: Lehrende: Einschätzung des Zeitpunkts des Praxissemesters.....	32
Abbildung 52: Zufriedenheit der Lehrenden mit den Unterrichtsbesuchen.....	32
Abbildung 53: Lehrende: Einschätzung der Anzahl der Begleitseminarsitzungen	33
Abbildung 54: Lehrende: Einschätzung der zeitlichen Verteilung der Begleitseminare	33
Abbildung 55: Lehrende: Einschätzung der Forschungsaufgabe als sinnvolles Element des Praxissemesters.....	34
Abbildung 56: Lehrende: Betreuungsschwierigkeiten bei der Forschungsaufgabe.....	34
Abbildung 57: Lehrende: Vorbereitung auf die Betreuung der Forschungsaufgabe	35
Abbildung 58: Lehrende: Abschaffung der Benotung der Forschungsaufgabe	35
Abbildung 59: Lehrende: Betreuungsschwierigkeiten des Portfolios	35
Abbildung 60: Lehrende: Vorbereitung auf die Betreuung des Portfolios.....	36
Abbildung 61: Lehrende: Wichtigkeit von Unterrichtsbesuchen	36
Abbildung 62: Lehrende: Wichtigkeit des Portfolios.....	37
Abbildung 63: Lehrende: Wichtigkeit der universitären Begleitseminare	37
Abbildung 64: Lehrende: Wichtigkeit der IQSH-Veranstaltungen	37
Abbildung 65: Lehrende: Wichtigkeit der Forschungsaufgabe	38
Abbildung 66: Lehrende: Gesamteinschätzung des Praxissemesters.....	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Studierende.....	4
Tabelle 2: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Mentorinnen und Mentoren.....	5
Tabelle 3: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Schulleiterinnen und Schulleiter	5
Tabelle 4: Inhaltliche Schwerpunkte der Evaluationsstudie – Lehrende	5
Tabelle 5: Rücklaufquoten der Evaluationsstudie.....	6
Tabelle 6: Lehrende: Dauer der Unterrichtsnachbesprechung in Minuten	32